

# Neu-Braunfelsener Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat. Gegründet 1852.

abgang 64.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 20. Januar 1916.

Nummer 16.

## Der Krieg.

Während Cetinje, die Hauptstadt Montenegro, von den Oesterreichern genommen worden ist, hat sich Cetinje bedingungslos ergeben. Die Oesterreichische Generalstab hat Cetinje wurden 154 Montenegriner, 10,000 Geschütze, 10 Millionen Kugeln und große Menge Munition erbeutet. Die Zahl der auf dem Berg Lovcen eroberten Geschütze ist auf 45 gestiegen. In Cetinje sind 300 montenegrinische Gefangene in unsere Hände.

Die russischen Angriffe an der Bukovina-Front sind zum Stillstand gekommen. Die Alliierten haben Truppen an verschiedenen Stellen in Griechenland eingesetzt. In der Nähe der Hauptstadt Athen und bei Korinth, und lassen sie unverwehrt, um Griechenland in den Krieg hineinzuzwingen. Sie haben der griechischen Regierung beföhlen, die Vertreter der Centralmächte um 48 Stunden aus dem Lande zu jagen. Man glaubt, daß die Alliierten eine Revolution anzuzetteln versuchen, um den König Konstantin absetzen und den Alliierten-Freund Georg II. zum König zu bringen.

England hat beschlossen, jetzt schlagend durch eine streng gehandhabte Blockade auszubringen, die sich Neutralen gefallen lassen müssen. Mit wird nur einem Verbot, das England jetzt schon mit aller Macht anwendet, ein anderer hinzugefügt, und es bleibt abzuwarten, ob die Geschäfte den Neutralen nicht besser gefallen wird.

## Kriegsnachrichten.

Wien, 11. Januar. (Ueber den Antich wurde heute Abend die Vergeltung von der montenegrinischen Besatzung angekündigt. Truppen der Armee haben ferner im inneren Montenegro die am 1. im gelegenen Berane erobert. Die Erstürmung des 5770 Fuß hohen Konjzen bei der Geländeschwierigkeiten half, die von den angreifenden Truppen überwunden werden mußten, ehe der glänzenden Waffentaten des Tages. Die Befestigung war eine Drohung für die am Fuße des Berges gelegene österreichisch-ungarische Station Cattaro. Der Berg ist nur etwa 6 1/2 Meilen von Cetinje, der Hauptstadt Montenegro, entfernt.

In Nord des norwegischen Meeres „Vungenfjord“, der am 1. Dezember von New York nach Norwegen abging, wurden 185 Postfässer der britischen Behörden in Kirkwall beschlagnahmt.

Wien über Berlin und Sarajewo, 13. Januar. — Der Bericht der Montenegriner bricht, daß der Berg Konjzen, ihr größtes Bollwerk, entfallen ist, rascher zusammen. Die österreichisch-ungarischen Truppen, die den Berg erklimmen und über denselben rückten, befanden sich gestern nur noch sechs Kilometer von Cetinje und die montenegrinische Hauptstadt in unmittelbarer Nähe. Die Oesterreicher und diese steilen in das Tal nieder. Rudna ist erobert, der nördlich von dieser Stadt liegende Berg Maina befindet sich falls in den Händen der k. und k. Truppen.

Die Alliierten haben die griechische Insel Korfu besetzt und befestigt. — Am 14. November erklärten Oesterreich-Ungarn, England und Rußland in einem Vertrag ausdrücklich, daß die

Ionischen Inseln für immer neutral sein sollen und am 29. März 1864 garantierten England, Frankreich und Rußland in einem neuen Vertrage die Neutralität von Korfu ausdrücklich.

Aus Wien wird berichtet: Die Situation in Mesopotamien wird immer hoffnungsloser für die Engländer. Daß es ihnen gelingen wird, die in Kut-el-Amara eingeschlossene Armee des Generals Townsend zu retten, darf nun als fast ausgeschlossen betrachtet werden. Eine von Konstantinopel in Budapest eingetroffene Depesche meldet, daß das türkische Belagerungsheer durch weitere 15,000 Mann verstärkt worden ist, die vor drei Tagen von Bagdad angekommen sind. Der entscheidende Sturmangriff auf die befestigte Stadt wird voraussichtlich ausgeführt werden, ehe der General Kutler, der mit seinen Entsatztruppen bei Zman-Mi-el-Gharbi festgehalten wird, einen neuen Vorstoß versuchen kann.

Ein offizieller Bericht des türkischen Generalstabes meldet weitere Einzelheiten der Vertreibung der Alliierten von der Südspitze von Gallipoli. Der Bericht lautet: „Unsere Truppen hatten bemerkt, daß die Alliierten den Abzug vorbereiteten und ihre Landbatterien weggeschafft, während ihre Kriegsschiffe unsere Stellungen beschossen. Es erschien eine große Anzahl von Transportdampfern an der Küste und wir begannen daher am 4. Januar einen allgemeinen Artillerieangriff. Am letzten Freitag rückten unsere Truppen nach einem heftigen Bombardement vor, trotzdem die feindlichen Kriegsschiffe ein heftiges Feuer auf unsere Stellungen richteten. Wir erreichten die feindlichen Schützengraben an mehreren Stellen und um Mitternacht griffen weitere unserer Abteilungen an. Am Samstag, gegen drei Uhr Morgens wurde es klar, daß sich die ganze Armee der Alliierten in wilder Flucht befand. Unsere Truppen stürmten daher auf der ganzen Front vor, während unsere Batterien die Landungsplätze und die Nachhut des Feindes mit einem heftigen Feuer überschütteten. Große englische und französische Abteilungen verlor ihre Entkommen nicht mehr zu bewerkstelligen und wurden durch das Feuer unserer Gebirgsgeschütze und unserer Infanterieangriffe vernichtet. Die von uns gemachte Beute ist so enorm, daß sie sich immer noch nicht annähernd abschätzen läßt.“ — Premier Assolvi behauptet in seinem Bericht an das britische Parlament, daß die Alliierten bei diesem Rückzuge nur einen einzigen Mann verloren!

London, 13. Januar. Die Situation auf dem Balkan hat sich eine sensationelle Wendung genommen. Spät heute Abend hierher gelangte Depeschen melden, daß der König Nikolaus von Montenegro, da sein Land fast vollständig in der Gewalt der österreichisch-ungarischen Armee ist und die Einnahme seiner Hauptstadt jeden Augenblick erfolgen kann, einen Waffenstillstand erlangt hat und Frieden schließen will. Daß der Herrscher sich auf Zureden der Alliierten anders bestimmt und den ungleichen Kampf nochmals aufnimmt, wird nicht als wahrscheinlich betrachtet. Es unterliegt daher offenbar keinem Zweifel, daß Montenegro vollständig aus dem Krieg ausgeschieden ist.

London, 12. Januar. Von den in Kut-el-Amara verschanzten und gegen eine große Uebermacht kämpfenden englischen Truppen sind seit 24 Stunden keine Nachrichten mehr eingetroffen und die Beförderung wird daher immer größer. Man glaubt jetzt, daß sich die ganze 40,000 Mann starke Armee des Generals Townsend in der eingeschlossenen

Stadt befindet und zur Kapitulation gezwungen werden mag. Die Entsatztruppen unter dem Kommando des Generals Anker stehen nach den letzten Nachrichten noch immer bei Zman-Mi-el-Gharbi und vermögen ihren Marsch nach Kut-el-Amara nicht fortzusetzen, da angeblich das Wetter zu schlecht ist.

Von der nun von den Alliierten verlassenen Halbinsel Gallipoli meldete der türkische Generalstab am 12. Januar: „Am Montag Abend gab es bei Sedd-il-Bahr nur mehr Trümmer, Leichen und Beute. Nicht ein einziger feindlicher Soldat befand sich mehr auf dem Lande. Die letzten der alliierten Truppen versuchten, als sie von uns verfolgt wurden, nach den Landungsplätzen zu entkommen, wurden jedoch eingeholt und niedergemacht, da sie nicht ergeben wollten. Auf unserem rechten Flügel standen wir bei Kerebes-Tere eine große Anzahl von vom Feinde gelegten automatischen Minen. Ungefähr neunzig derselben wurden von unseren Pionieren auf einem kleinen Raume zerstört.“

Während des Monats Dezember haben die Engländer, nach einem Bericht aus London, 930 Offiziere verloren, von denen 275 getötet wurden. Im Ganzen verloren sie an Toten, Verwundeten und Gefangenen bis Ende Dezember 22,081 Offiziere, von denen 6847 fielen.

Cetinje, die Hauptstadt von Montenegro, ist von den Oesterreichern am Freitag genommen worden. Bei der Besprechung der österreichisch-ungarischen Erfolge in Montenegro haben die Berliner Zeitungen die Tatsache hervor, daß zum ersten Mal in der Geschichte Montenegro ein Feind die Hauptstadt besetzte.

Der türkische Generalstab berichtet Näheres über die enorme Beute, die von den Türken bei der Vertreibung der Alliierten von der Südspitze von Gallipoli gemacht worden ist. Der Bericht lautet: „Der ganze Umfang der unserer Truppen bei Sedd-il-Bahr in die Hände gefallenen Beute ist noch nicht festgestellt. Soweit wurden gezählt: 10 Geschütze, 2000 Gewehre, 8750 Handgranaten, 4,500 Kisten Gewehrmunition, 13 Minenwerfer, 45,000 Geschosse, 160 Munitionswagen, 61 leichte Wagen, 67 Lichterfahrzeuge und Pontons, 2850 Seltze, 1850 Tragbahnen, 21,000 Präschen Lebensmittel, 5000 Säcke Brotkrumen, 12,500 Schaufeln und große Mengen von Uniformen und andern Kleidungsstücken. Oken, Benzol, Petroleum etc. Die erbeuteten Wasserbehälter und Sterilisierapparate sind noch nicht gezählt.“

## Als Cibolo.

Am 13. Januar starb in Schertz das Töchterlein von Richard Schirmer und Ottilie, geb. Wolff, infolge von Zahnen und Sommerkrankheit. Dasjelbe wurde geboren am 22. Februar 1915 bei Converse, Texas. Am 16. Mai 1915 wurde es in der Pauluskirche zu Cibolo durch Pastor C. Sniker getauft, und erhielt die Namen Meta, Marie, Amalie. Das Kindlein erreichte das Alter von 10 Monaten und 20 Tagen. Am feinen Seimgang trauern die Eltern, die Großeltern beiderseits, (Hermann Schirmer und Frau, und Wilhelm Wolff und Frau), sowie Onkel, Tanten und sonstige Verwandte. Am 14. Januar wurde die zarte Hülle auf dem St. Paulus-Kirchhof zu Cibolo beigesetzt. Pastor C. Sniker redete Worte des Trostes im Hause von Am. Schneider in Schertz, und auf dem Kirchhof.

Am 10. Januar starb bei Zuehl das Söhnlein von Herrn Joe Wefel und Maria, geb. Steffen, im Alter von

einem Tage und 14 Stunden. Es hinterläßt die Eltern, 4 Schwestern, 3 Brüder, die Großeltern mütterlicherseits (Georg Steffen und Frau), mehrere Onkel, Tanten und sonstige Verwandte. Der zarte Leib wurde am 11. Januar auf dem Evang. Erlöser-Kirchhof zu Zuehl durch Pastor C. Sniker beigesetzt.

## Aus Fortontown.

Bildung ist der höchste Orden, Bildung ist das höchste Gut, Bildung ist das Feldgeschrei geworden, Das entflammt unsern Mut, Bildung heute jeder schätzt, Ob er arm sei oder reich, Bildung Herkunft selbst erseht, Bildung macht alle gleich.

Sie ist unser Geistes Leuchte, Sie veredelt das Gemüt, Ihrer Macht sich alles beugt, Sie verleiht uns Herzengut, Sie auch adelt unsern Willen, Sie erhebt uns zum Ziel, Sie erleichtert uns das Sollen, Sie erfüllt mit Selbstgefühl.

Sie ist Mutter adler Tugend, Aller Weisheit klarer Quell, Sie läßt unsre liebe Jugend Ahnen alles Schöne schnell, Sie ist aller Künste Wiege, Unfers Glückes Fundament, Sie verhilft dem Recht zum Siege, Freiheit ist ihr Testament.

An obige Worte wurde wohl gleich mir, zahlreiche Besucher erinnert, welche letzten Samstag Abend das Vergnügen hatten, einer Vorstellung des „Mission Valley Theater - Vereins“ in hiesiger „Lutonia - Halle“ beizuwohnen. Gegeben wurde das sehr ansprechende, durch sprudelnde Pointe gewürzte Volksstück „Die zärtlichen Verwandten“. Die Rollen waren sehr gut verteilt, selbst die kleineren Rollen wurden gleich den größeren sehr nett gegeben. Umso mehr lobenswert ist es anzuerkennen, indem alle Spieler dem Farmerstande angehören, und Lust und Liebe zur Kunst sich dem schönen Dienste Hältsen widmen. Die Aufführung gab uns Allen Kund und zu wissen, daß dort oben auf den Bergen und im Thale sehr gutes, tüchtiges Talent wohnt und auch bereit ist, sich der Allgemeinheit dienstbar zu machen. Die Spieler haben selten wohl ein so dankbares Publikum gefunden, wie Samstag in der Lutonia-Halle, die zum Erdbeben voll war und reichlich Beifall spendete.

Undankbar würde es sein, der herrlichen Einlagen in den Pausen nicht zu erwähnen. Das Solo-Lied „Stenst Du das Land“ wurde von Fräulein Erna Heidrich meisterhaft zum Vortrag gebracht. Fr. Heidrich verfügt über eine herrliche Stimme und hat sich unweifelhaft in die Herzen der Anwesenden hineingefunden. Das nun folgende Violin-Duett „Dreams Moments“ von Herrn Robert Kirmse und Fräulein Tochter Leona darf wohl mit Recht als eine der Glanznummern des Abends bezeichnet werden, und der stürmische Applaus des Publikums belohnte die Künstler für den demselben bereiteten Genuß. Lobende Anerkennung gebührt auch dem stattlichen „Flügelmann“ Herrn Alex Wittenborn, welcher so gefühlvoll die Piano-Begleitung ausführte. Die ganze Veranstaltung war eine sehr angenehme Abwechslung, und wir geben uns der angenehmen Hoffnung hin, die munteren heimischen Liebhaber der Muse bald wieder hier begrüßen zu können. Ein unermüdetlicher Ball, an welchen 89 Paare teilnahmen, bildete den Schluß.

Während wir Obiges schreiben, blüht unser Auge wehmütigvoll zu einem über dem Schreißpalt an der

Wand hängendem Bilde empor; es sind die Darsteller des Theaterstückes „Mein Leopold, mein Sohn“, welche auch wir vor circa 35 Jahren als lebensfroher Jüngling angehört. Die Mehrzahl der Spieler haben bereits ihre Rolle auf der Bühne des Lebens ausgespielt und ruhen in kühler Erde. Drei Mitglieder der Familie v. Gehren, Albert Dreiß, Carl Nagel, Frau Kühn, geb. Anna Scholl, Oskar Schmidt, welcher die Regie hatte, Rudolf Laferre und Rudolf Richter, der begabte Souffleur, sind bereits eingegangen in jenen großen Wartesaal, in welchem erst am Uferfestungstage der Ruf zur Heimkehr erfolgen wird. Draußen weht der Nordwind, es kispelt in den Zweigen. Wer wird der nächste sein?

Fr. Kraft.

## Aus Washington.

Die auswärtige Politik des Präsidenten wurde von drei Mitgliedern des Hauses, zwei Demokraten und einem Republikaner, angegriffen. Abgeordneter Foster, Illinois, beklagte nicht nur den Präsidenten wegen seiner Schwäche England gegenüber für dessen Schädigung des amerikanischen Handels, sondern beantwortete den Angriff des Abgeordneten Gardner, Massachusetts, auf die Deutschamerikaner. „Perfret über das ganze Land wohnen hier Leute deutscher Abkunft“, sagte er, „die aus dem alten Vaterlande in dieses Land kamen, um eine neue Heimat zu finden. Viele kamen mit leeren Händen, aber sie kamen mit reinem Herzen, unerbundenem Gemüte und willig, durch ehrliche Arbeit das zu erwerben, was sie von dem Lande ihrer Wahl empfangen.“ Abgeordneter Foster forderte die amerikanischen Bürger auf, von der Benutzung von Schiffen der kriegführenden Nationen Abstand zu nehmen, um Verwicklungen vorzubeugen. Er tadelte den Präsidenten dafür, England gestatte zu haben, die Bedingungen, unter welchen Amerika seinen Seehandel mit neutralen Schiffen führen dürfte, festzusetzen.

Der republikanische Abgeordnete Feh von Ohio sprach sich tadelnd über den Unterseeboottkrieg aus, der den Verlust unschuldiger Amerikaner und Nichtkombattanten verursacht hat, erklärte jedoch, daß England durch seine Macht zur See, die es seit Jahrhunderten sich angeeignet hat, das Recht in Anspruch nimmt, Gefesse für den internationalen Seehandel zu erlassen. Er stellte die Frage: „In welcher Weise handelte England als Verteidiger neutraler Rechte auf hoher See?“ Und seine Frage selbst beantwortend sagte er: „England hat nicht nur alle seine früheren Neutralitätsprinzipien über Bord geworfen, sondern hat in schamloser Weise alle neutralen Rechte, für deren Aufrechterhaltung die Vereinigten Staaten als ihnen zustehend eingetreten sind, mißachtet und diese Handlungen mit dem Vorgeben begründet, daß es für unsere Seerechte kämpft.“ Der Abgeordnete zählte sieben verschiedene Regeln des internationalen Gesetzes auf, die England gröblich verletzt hat.

Der demokratische Kongreßmann Griffin von Alabama erklärte, daß die schwächliche Politik der Regierung, die sie dadurch befolgte, daß sie auf dem Rechte der Exporteure von Baumwolle, diese nach allen Märkten der Welt zu verschiffen, nicht bestand, der Baumwollzüchtern des Südens einen Schaden von \$40,000,000 verursachte.

## Inland.

Das Kongreßmitglied Feh von Ohio hielt im Repräsentantenhaufe ei-

ne Rede über die Willkür-Herrschaft der Alliierten gegenüber dem amerikanischen Handel. Ohne angebliche Verletzungen amerikanischer Rechte durch die Centralmächte beschönigen zu wollen, nahm Feh Veranlassung, sich in erster Linie mit der Art und Weise zu beschäftigen, in der England unseren Handel beeinträchtigt. Er sagte unter anderem: „Bei unserer erregten Stimmung gegenüber den Centralmächten, welche auf der Verwendung der Unterseeboote gegen unbewaffnete Handelsschiffe beruht, wo für unsere Regierung mit Recht strengste Rechenschaft fordert, haben wir aber die Haltung, welche Großbritannien durch die flagrante Verletzung der Rechte der Neutralen einnimmt, weder übersehen noch vergessen oder vergeben, noch auch gutgehen. England verhält sich auf der hohen See, als wenn es ihr Eigentümer sei. Der Freiheit der Meere, wie das internationale Recht sie anerkennt und welche den bei weitem größten Inhalt seiner Bestimmungen bildet, ist heutzutage jede Bedeutung abhanden gekommen. Seit Großbritannien vor hundert Jahren die Herrschaft zur See angetreten hat, ist es dazu übergegangen, Vorschriften darüber zu erlassen. Auf die Anregung Englands wurde die Konferenz in London einberufen und die vielermählte Londoner Deklaration vereinbart und von allen darin vertretenen Ländern, im ganzen zehn, darunter England, angenommen. Diese bildet die letzte und beste Darlegung der Auffassung des bestehenden internationalen Gesetzes. Welches ist aber nun die Haltung dieser Verteidigerin der Rechte der Neutralen zur See im Lichte dieser Abmachungen? Ich stelle die Behauptung auf, daß sie jede derselben verletzt hat und zwar in der willkürlichsten Weise. Sie hat nicht allein alle Erklärungen, welche sie in ihren Behauptungen in der Rolle einer neutralen Macht gegeben, desavouiert, sondern in schamvoller Weise alle wichtigen Rechte ignoriert, welche die Ver. Staaten geltend gemacht haben, und hat dies unter dem Vorwande getan, daß sie unsere Schladten für uns schlage.“

Redner ging dann auf die einzelnen Bestimmungen der Londoner und Pariser Deklaration ein, die England einfach alle in der schändlichsten Weise verletzt. Er forderte als Repressalie ein Verbot der Ausfuhr von Waffen und Munition.

Die Meldung, daß Großbritannien beabsichtigt, die Blockade gegen Deutschland zu verschärfen, rief erstes Interesse in Washington wach. Deante verfolgten die Entwicklungen aufmerksam, da sie fürchteten, daß der amerikanische Handel ernstlich betroffen werden mag. Es wurde erklärt, daß die amerikanische Regierung keine Schritte tun könne, wenn die neuen Regulationen Großbritanniens nur auf deutsche Häfen angewendet werden. Die Ver. Staaten könnten nur dann einschreiten, wenn Häfen neutraler Länder, nach denen amerikanische Waren gefandt werden, in Mitleidenschaft gezogen werden. Das ist gerade, was England zu tun beabsichtigt, und schon immer getan hat.

Aus Berlin wird berichtet: Der einzige Zweck der antischen Ueberwachung der Protverteilung, die kürzlich von der Regierung wieder verfügt wurde, besteht in der Aufspeicherung genügender Reservervorräte, die für alle Fälle, wie beispielsweise für den Fall einer kleineren Ernte im nächsten Sommer, die Volksernährung sicher stellen sollen. In der Zwischenzeit muß man zunächst von den im Vorjahr angefallenen Reservervorräten leben.

**Japans Beteiligung am Krieg.**

Der frühere japanische Minister des Auswärtigen, Baron Kato, hat, wie der „Asiatische Abend“ mitteilt, vor seiner Partei interessante Aeußerungen über Japans Stellungnahme zu der Sache seiner Verbündeten getan. Er wies das Verlangen Englands nach japanischer Hilfe zurück. Hierzu führte er aus:

„Unser Meer, unsere Flotte sind keine Söldner. Welchen Grund hätten wir wohl, unsere Soldaten nach Europa zu senden, in einen Krieg, der uns gar nicht angeht? Außerdem aber haben wir unsere Schuldigkeit in diesem Krieg schon getan. Mögen die Verbündeten nun selbst zusehen, wie es ihnen ergoht. Nach Europa, diesen uns in Sprache und Sitten, Rassen und Weltanschauung so fremden Land sollten wir Truppen senden? Ich sehe die Notwendigkeit dessen nicht ein. Haben die Verbündeten nicht Millionen von Soldaten? Angenommen selbst, wir würden 50 bis 100,000 Mann nach Europa werfen, welcher Ruhm, welcher Vorteil wird uns daraus werden? Und der Schiffspart von vielen Millionen Tonnen, der zum Transport nötig wäre, woher ihn nehmen? Und das Geld? Angenommen selbst, die Verbündeten würden uns Geld leihen, viele Milliarden im Jahr würde uns das Abenteuer doch kosten. Woher sie nehmen? Sehen wir einmal den Fall, Deutschland würde besiegt, es hätte Kriegsschadung zu bezahlen und Gebietsverluste abzutreten. Was würde uns das nützen? Mit welchem Gebiet wüßten wir nichts anzulangen, für afrikanische Kolonien haben wir kein Interesse. Und die Kriegsschadung? Deutschland ist sehr reich; doch so viel hat selbst Deutschland nicht, um den Verbündeten alle Auslagen zu ersetzen. Was bliebe dann für uns übrig? Wir haben also weder die Pflicht, noch ein Interesse, noch auch nur die Möglichkeit, Truppen nach Europa zu senden. — Den russischen Wünschen nach Kriegsgerät bin ich ja, solange ich im Amt war, nach besten Kräften entgegengekommen. Den neuesten Antrag aber können wir unmöglich zu Russlands Zufriedenheit erledigen: er ist zu groß. Unser Verbot aber werden wir auf jeden Fall tun.“

Noch ist in Europa das Ende des Krieges nicht abzusehen. Eines aber steht fest: Ad infinitum wird Deutschland nicht Krieg führen können; seine Goldreserven müssen sich einmal erschöpfen. Schlimm steht es dagegen mit Englands Landheer, das in langen Friedensjahren org vernachlässigt wurde. Jetzt, nach einem vollen Kriegsjahr, ist eine Verringerung noch nicht zu führen. Bedauerlich ist die geringe Hilfe, die England seinen Freunden gewährt. Als ob es sich nicht um einen Krieg handelte, in dem Englands Geschick auf dem Spiel steht! In England soll jetzt die allgemeine Wehrpflicht eingeführt werden? Es ist zu spät; die Truppenzahl, die Menge der Kriegsgüter mögen sie vermehren; ein Heer im deutschen Sinn werden sie von heute auf morgen nicht schaffen. Und Russland? Noch zehn Millionen Krieger behaupten sie zu besitzen. Männer vielleicht, Krieger nicht; denn was ist eine Truppe ohne Ausrüstung, Bewaffnung und Munition? Das eine steht fest: kann auch Deutschland seine Kraft nicht bis ins Endlose entfalten, — daß es all seinen Feinden weit überlegen ist, hat es der Welt gezeigt!

**Hand ein sicheres Mittel.**

J. B. Wilson, Farmers Mills, N. J., hat seit Jahren Chamberlains Tafelchen für Wagen- und Leberstörungen genommen und sagt: „Chamberlains Tafelchen sind die besten, die ich je gebraucht habe.“ Überall zu haben. Adv.

**Das Kommissbrot im Krieg.**

Wehr noch als im bürgerlichen Leben Deutschlands spielt im Felde das Brot die Hauptrolle der Ernährung. Das sogenannte Kommissbrot, dessen Name bis auf den Dreißigjährigen Krieg zurückgeht, ist stets der mentschliche Begleiter des Soldaten im Kriege gewesen. Die Bezeichnung Kommissbrot wurde von den Truppen Wallensteins geprägt. Als Wallenstein auf seinem Zuge nach Straßburg durch die verarmte Mark mar-

scherte, mußte er, da die Einwohner nicht die erforderlichen fertigen Brotmengen liefern konnten, eine eigene Brotkommission einsetzen. Daher erhielt das Brot die Bezeichnung Kommissionsbrot, aus der später Kommissbrot wurde.

Die Schaffung und Aufteilung des Kommissbrotes im gegenpärtigen Kriege stellt, wie einer sachmännlichen Betrachtung des königlichen Hofbäckermeisters Heil in „Meber Land und Meer“ zu entnehmen ist, eine umfassende organisatorische Unternehmung größten Maßstabes dar: Der Soldat empfängt als tägliche Brotmenge 750 Gramm (1½ Pfund). Die Prote selbst wiegen drei Kilogramm und werden erst ausgegeben, nachdem sie einige Tage alt geworden sind. Der Mensch soll 70 Prozent seines Bedarfs an Kohlehydraten durch Brot, die übrigen 30 Prozent durch Gemüße, Suppen u. s. w. decken, und da nun der tägliche Rotbedarf an Kohlehydraten 500 Gramm beträgt, so sind 70 Prozent hiervon 350 Gramm, und diese Menge ist in 750 Gramm Brot enthalten. Trotz des Appetits in den junaen Jahren der starken Bewegung und des vielen Aufenthalts in der frischen Luft genügt die tägliche Menge des Kommissbrotes vollkommen zur Sättigung. Das viele Kommissbrot, das seinen Weg aus der Kaserne in die Zivilbevölkerung findet, ist der beste Beweis für die reichliche Vornahrung. Die Erfahrung des Krieges hat sogar gezeigt, daß von den einberufenen Soldaten in älteren Jahren die tägliche Ration nicht gebraucht wird.“ Die Mischung des Kommissbrotes ist in günstiger Weise den Anforderungen angepaßt: „Das Kommissbrot besteht aus einer Mischung von Roggenmehl, Wasser und Salz. Während die Forderung bei dem Weizenbrot unter Benutzung von Gese erfolgt, geschieht diese bei dem Kommissbrot durch Sauerteig. Die Anwendung ist uralt und bildet heute noch die Grundlage für ein gutes Gelingen.“ Zur Herstellung des Kommissbrotes werden heute die modernsten maschinellen Einrichtungen verwendet: „Eine Anektmaschine macht beispielsweise in fünf Minuten einen Teig von 18 Centnern, und ein Doppeldampfbäckofen bäckt in einer Tag- und Nachtschicht ungefähr 6000 Kilogramm Brot.“

**RED TOP RYE** always on top.

**Der Sieg über Russlands Kälte.**

Neben der Unwegsamkeit ihres Niesens, das im Westen da, wo die Grenzschiede zwischen dem eigentlichen Russland mit seiner großrussischen Bevölkerung und den von „Fremdstämmigen“ bewohnten eroberten Gebieten läuft, eine fast ununterbrochene Kette von Seen und Sümpfen bildet, wor es der Winter, auf den die Russen alle ihre Hoffnungen setzen, als ihre Offensive zusammengebrochen war, als der Feind ins Land drang und eins der festen Bollwerke hinter Strom und Sumpf nach dem anderen den Kravischen Manoeven und Stodomörfern erlag. Der russische Winter, der 1812 das Grab der Großen Armee geworden sei, werde, so schrieb die Presse und so glaubte das Volk, auch die Deutschen vernichten. Auch diese Hoffnung war eine Enttäuschung wie alle anderen. Hindenburg, Prinz Leopold, Vinzingen und wie sie alle heißen, die, nachdem Mackensen und Gallwitz ihren Siegeszug durch Serbien angetreten haben, noch auf der Ostfront kommandieren, werden auch mit dem „General Winter“ fertig. Die russische Presse muß selbst bekennen, daß die Deutschen den Winterfeldzug des

**SUNNY BROOK**  
The PURE FOOD Whiskey  
Bottled in Bond  
Under Supervision of U. S. Govt.  
Inspector  
PURE MELLOW HEALTHFUL  
J. OPPENHEIMER & CO.  
General Distributors  
San Antonio, - Texas

No orders solicited or accepted in violation of Texas liquor laws.

zweiten Kriegsjahres in einer bis ins Kleinste gehenden und geradezu minutiösen Weise vorbereitet haben. Das befundet ein Leitartikel des „Ruskoje Slowo“, in dem es heißt: „Wir werden nicht die Fehler Napoleons wiederholen und auch im Winter durch euer abgebranntes, verwüstetes Land folgen.“ Sagen die germanischen Deutschen. „Für dieses Jahr haben wir genug russisches Gebiet besetzt und können ausruhen. Was im Frühjahr wird, werden wir sehen; bis dahin richten wir uns in dem erober-ten Lande ein.“ Diese Worte sind keine leere Prahlerei. Die Vorbereitungen der Deutschen auf das Uebertreten in Russland sind nicht nur ungeheuer, sie sind einfach schwindelerregend. Unsere Soldaten sagen schon lange von ihnen: „Sie führen den Krieg wie vornehme, reiche Herren.“ Die Deutschen übertreiben lieber die Schwierigkeiten eines Winterfeldzuges, anstatt sie zu unterschätzen, und haben durch ihre Vorbereitungen die Gefahren des russischen Winters beiseite gelassen. Bis zum Eintritt des Winters werden alle deutschen Truppen gegen jede Kälte winterlich eingekleidet sein. Seit August hat ganz Deutschland mit deutscher Gewissenhaftigkeit an der Verfertigung der Soldaten mit warmen Sachen gearbeitet. Alle Woll- und Leinwandwaren wurden schnell, einfach, ohne irgendwelche Komplikationen von Unter- und Oberbekleidung, mit bewundernswürdiger Sorgfältigkeit gesammelt.

Außer warmen Wollstoffen werden in ganz Deutschland weiche Gewebe, Leinwand usw. gesammelt, um Schutzkleider für die deutschen Truppen gegen Kälte zu liefern, was die russischen Truppen ganz besonders beachten müssen. Sogar die Schützengräben und ganze Kolonnen sollen weiche Schutzstoffe erhalten, damit sie auch der Niederbeobachtung entzogen sind. In unserer russischen Eintadt haben wir gehofft, der Schnee und die Kälte unseres Winters würden die Deutschen vernichten, dabei wandeln sie die rauhe russische Natur in ihren Vorteil um. „Euer Winter wird für uns Frühling und Eis schlagen.“ Es gibt nur ein Mittel gegen deutsche Ueberfälle: wir müssen unsere Aufmerksamkeit nicht verdoppeln oder verdreifachen, nein, wir müssen sie verbundertfachen. Außerdem ist es Pflicht ganz Russlands, besonders der durch den Krieg stark bereicherten Seereslieferanten, Leinwand zu Schneemaschinen für die russische Armee zu liefern. Außerordentliche Sorgfalt wird der Gesundheitspflege in den deutschen Schützengräben gewidmet. Sogar Schlafsäcke für die nicht auf Posten befindlichen Mannschaften sollen vorhanden sein. Die Wände der Schützengräben werden mit Stroh- und Filzmatten bedeckt, die Grabensohle mit Stroh oder Holzplatten. Ein Befehl Hindenburgs hat sich in ein geflügeltes Wort verwandelt: „Wenn im Schützengraben neben dem Führer ein Soldat erfriert, verdient der Führer erschossen zu werden, weil er seine Leute nicht gegen Erfrieren schützt.“

Und Kaiser Wilhelm selbst hat mündlich befohlen: „Die russische Kälte kann so groß sein, wie sie will, für den deutschen Soldaten darf sie nicht existieren. Wir müssen mit jedem Manne rechnen. Wenn wir sie im Kampfe verlieren, es wäre ein Verbrechen, wenn wir sie auch noch durch die Kälte einbüßten.“ Aus zusammenlegbaren Eisenplatten werden Wärmehüllen, die durch Wasserdampf erwärmt werden und ganzen Truppen Raum zum Wärmen bieten, errichtet. Besondere Sanitätskommandos sorgen für die Sauberkeit der Gräben und Leute. Es ist strengste Vorsicht, daß beide weinlich sauber sein müssen. Jeder Soldat erhält Spiritus, um den Körper abzuweilen. Letzte Konser-venbüchsen und Speisereste dürfen als Nahrungsträger nicht in den Gräben sein. Auch für die Nahrung des Kampfes im Winter haben die Deutschen die kleinsten Kleinigkeiten überlegt. Troins, Feldküchen und riesige Warmwasserbehälter sind auf Karren gelad, Maschinengehäuse und leichte Geschütze auf Schneeschuhe und Schlitten. Bei Arzney sind die besten Ingenieure mit der Konstruktion zerlegbarer schwerer Geschütze beschäftigt. Da in dem hartgefrorenen Boden nicht gegraben werden kann, haben die Deutschen besondere Bohrkommandos eingeführt, die schnell Bohrlöcher

schlagen und sprengen und in der Sprengung dann in wenigen Minuten einen Graben schaffen. In Voraussicht russischer Schneestürme sind besondere Schneefluglokomotiven angeschafft usw. Mit einem Worte: Die Deutschen täuschen sich nicht über die Schwierigkeiten eines Winterfeldzuges in Russland und sehen die ganze Strenge und alle Schwierigkeiten des schweren Kampfes voraus, aber diese Schwierigkeiten schwächen nicht ihre Energie, sondern spornen sie im Gegenteil nur an, sich zu neuem, weitem Kampf vorzubereiten. Wir müssen dies alles beachten, ernstlich in Rechnung stellen und nicht auf die Hilfe des Schnees, der Kälte hoffen, selbst nicht schlechter sein als die Deutschen und, ohne Mittel und Energie zu sparen, die Armee mit allem, was in Winterfeldzug erfordert werden muß.

Das in Moskau erscheinende „Ruskoje Slowo“, das in Friedenszeiten mit einer Auflage von rund 300,000 Exemplaren das größte, über den besten Nachrichtendienst verfügende Organ der gesamten russischen Presse war und besonders auf dem Gebiete feuilletonistischer Berichterstattung unerreicht dastand, hat während des Krieges im Einklange mit der gegenwärtig in Russland herrschenden Stimmung einen wütenden Deutschenhaß befundet, der gleich dem „Nowoje Wremja“ auch vor Demagogik nicht zurückbleibt. Das Lob, das die Zeitung hier der deutschen Organisation zollt, ist ihr also sicherlich nicht leicht geworden.

**Schlechte Gewohnheiten.**

Wer um 8 Uhr oder später frühstückt, um 12 zu Mittag und um 6 zu Abend speist, bekommt fast sicher Verdauungsbeschwerden, da nicht genügend Zeit für die Verdauung gelassen wird. Mindestens 5 Stunden sollten zwischen Mahlzeiten sein. Ist die Verdauung nicht gut, so nehme man Chamberlains Tafelchen: sie werden schnell helfen. Sie kräftigen den Magen für seine natürliche Arbeit. Überall zu haben. Adv.

**Aus alten Zeiten.**

Aus der „Neu-Braunfelsener Zeitung“ vom 18. November 1870.

Der hiesige Preis des Weises ist, wie wir hören, 85 Cents bis \$1 der Bushel, Sweet Potatoes 50 Cents der Bushel Rüben 25 Cents der Eimer, Baumwolle 11 Cents.

Das gelbe Fieber in Galveston macht noch immer von sich reden.

Einladungskarten für das Konzert zum Besten deutscher Krieger und deren Familien sind bei den folgenden Comiteemitgliedern zu haben: H. Bodenmann, G. Weber, R. duMenil, Chr. Dohly, W. Tivis und S. Seele. (An dem Konzert beteiligen sich die „Vierertafel“ und der „Echo“, und die „Neu Braunfelsers City Band“.) Die Rollen in der „Boße“, „Die Turcos in Berlin“, welche die Schlussummer des Konzertes bildet, sind von Fr. Kramer, C. Hübner, C. Weber, F. Hübner und Hrn. Gehren übernommen.

25. November 1870.

Der Frachtdampfer „Morgan“

**REXALL ORDERLIES THE IDEAL LAXATIVE**

Prominent New Orleans Druggist is Authority For This Statement



P. A. CAPDAU who owns and operates one of the big stores in New Orleans, says: "I am of the opinion that Rexall Orderlies are the ideal laxative for men, women and children. This opinion is based upon my knowledge of the formula and upon what my customers say about them. Through personal experience, I know they are pleasant to take, gentle in action, and give the same pleasing results when used by men, women or children."

We have the exclusive selling rights for this great laxative. Trial size, 10 cents. H. V. SCHUMANN THE REXALL STORE

brachte 525 Passagiere und Einwanderer nach Galveston, die mit dem Bremer Dampfer „Frankfurt“ in New Orleans angekommen waren. In der Passagierliste des Dampfers finden wir die Namen der Fräulein Alice Kohl, Katalie Schent und Emma Köster, sämtlich von Neu-Braunfels.

Letzten Freitag Nachmittag machten die Lehrer unserer „Akademie“ mit ungefähr 200 Schülern einen Ausflug in die freie Natur. Mit Vergnügen erinnern wir uns noch aus unserer Jugendzeit solcher erheiternden und belehrenden Spaziergänge und Lustreisen. Was die Kinder bei solchen Gelegenheiten in heiterer Stimmung und durch die Naturgegenstände anschaulichst erlernen, das wird nicht bloß auswendig erlernt, sondern mit allen fünf Sinnen erlebt! Der schöne Nachmittags, die allmählich absterbende Vegetation und die großen Veränderungen, welche die letzte Flut in dem Guadalupeval-

hervorgebracht hat, konnte als treffliches Lehrmaterial in klimatogischer, botanischer und geologischer Hinsicht dienen, welches auch für die würdigen Lehrer von Nutzen worden ist, und zwar auf eine Weise, die zugleich so heitere Weise, daß der Unterricht weder dem Lehrer, noch dem Schüler als eine bloße Vorbereitung zum Leben erschienen ist, sondern als ein wertvolles, selbständiges Stück Leben lieb geworden ist.

**RED TOP RYE** It's up to you!  
Bei der Schmiere.  
Dorfschulmeister: „Ich habe dem „Dauft“ heute ausgeführt, den; statt dessen ist „Winna Barmhelm“ gegeben worden.“  
Direktor: „So, das ist mir nicht aufgefallen — da muß sich Souffleur geirrt haben... Die fräulein sind Sie aber jedenfalls dem „Dauft“ gewesen.“

**Es ist Hoffnung**  
vorhanden für den Kranken bei dem rechtzeitigen Gebrauch von  
**fohn's Alpenkräuter**  
Kein Fall ist so schlimm, keine Krankheit so hoffnungslos geteufelt, wo dieses alte, zeitbewährte Kräuter-Heilmittel nicht Gutes getan. Rheumatismus, Leberleiden, Palatia, Verdauungschwäche, Verstopfung und eine Menge anderer Beschwerden verschwinden sehr schnell bei seinem Gebrauch.  
Er ist erlich aus reinen, Gesundheit bringenden Wurzeln und Kräutern hergestellt. Wird nicht in Apotheken verkauft, sondern durch Special-Agenten, angefertigt von den Eigentümern,  
**DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.**  
15-25 So. Boyne Ave., CHICAGO.

**Bauholz**  
Unsere Auswahl von Baumaterial ist vollständig  
Unsere Preise sind die niedrigsten  
Behandlung die beste  
Kalk, Sand und Cement  
**HENNE LUMBER CO.**

ED. BAETGE Phone 30 GUS. STOLLEW Phone

**B. PREISS & CO.**  
Ed. Baetge und Gus. Stollewerk, Eigentümer.



Zürge zu allen Preisen, Leichenkleider für Frauen, Männer und der. Leichenwagen sind zu irgend einer Zeit bereit. Bleichfränge nebst Bogen für Gräber.

JOSEPH FAUST, Präsident. WALTER FAUST, Kassierer.  
H. G. HENNE, Vice-Präsident. HANNO FAUST, Hilfskassierer.  
JNO. MARBACH, Vice-Präsident. B. W. NUHN, Hilfskassierer.

**Erste National-Bank**  
von Neu-Braunfels.  
Kapital und Ueberschuß \$160,000  
Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Bankanweisungen nach allen Ländern werden ausgekelt und Kassierungen prompt besorgt. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.  
Direktoren:  
S. Dittlinger, George Eiband, Joseph Faust, Walter Faust, H. D. Gruene, H. G. Henne, John Marbach.



**Neu-Braunfels Zeitung.**

New Braunfels, Texas.  
Herausgegeben von der

Neu-Braunfels Zeitung Publishing Co

20. Januar 1916.

Jul. Giesecke, Geschäftsführer.  
G. J. Oheim, Redakteur.  
B. F. Rebergall, Vormann.

Die „Neu-Braunfels Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Herr Chas. W. Ahrens ist als reisender Agent der „Neu-Braunfels Zeitung“ angestellt. Freundliches Entgegenkommen unserem Reisenden gegenüber wird die Herausgeber zum Danke verpflichtet.

**Kandidaten-Anzeigen.**

**Caldwell County.**  
Der Demokratischen Vorwahl unterworfen.  
Für Sheriff:  
Walter M. Ellison.

Für Friedensrichter, Precinct No. 1:  
W. R. (Robert) Clark.

**Comal County.**  
Der Demokratischen Vorwahl unterworfen.  
Für County-Commissioner, Precinct No. 2:  
John Wicks Jr.

**Notales.**

‡ Midding Baumwolle laut Bericht vom Mittwoch Morgen: New York 12½, San Antonio 11.90, New Orleans 12.13, Houston 12½, Galveston 12½.

‡ Fortsetzung der Liste der Zahlungen auf die „Post Road - Note“:

L. J. Adams	\$ 1.00
B. Adams	20.00
C. W. Ahrens	1.00
Bourinas & Co.	10.00
Chas. Babel	2.50
S. T. Blum	1.00
Ed. Bading	2.00
Geo. Baetge	20.00
O. Beckmann	1.00
Herm. Barth	1.00
Ed. Berts	2.00
Oliver Eitel	2.00
Walter Eibel	10.00
F. F. Fuchs	25.00
Albert Fischer	1.00
Jad. Frost	1.00
Theo. Froelich	1.00
Percy Horke jr.	2.00
Walter Fischer	2.50
H. Heigenbaum	2.50
J. A. Großgebauer	2.00
Harry Goldenbogen	2.50
Chas. Gillespie	2.00
Emil Haas	10.00
W. D. Halkhead	10.00
W. D. Hoffmann	1.50
Alb. Hartmann	1.00
Gus. Hampe	5.00
Anton Heulich	1.00
Franz Haas	1.00
Walter Heidemeyer	1.00
B. Holskamp	5.00
B. Zahn	2.00
Alw. Karisch	2.00
Ed. Koch	5.00
Ernst Koch	5.00
Otto Koch	1.00
Ed. Kribbusch	2.50
Herm. Keesch	1.00
Oscar Querten	2.00
Eng. Loep	5.00
Herbert Mergels	2.00
Emil Marion	2.50
Chas. Marion	1.00
Ed. Moeller	1.00
B. Wims	1.00
C. C. Malone	2.00
Alb. Komotny	10.00
A. D. Rubin	1.00
Wm. Oberkamp	2.50
Primo Popp	2.50
Fred. Pfeuffer	5.00
John Platz	2.50
Ferd. Penshorn	5.00
G. Reinartz	5.00
Wm. Rose	2.00
Rudolf Bros.	4.00
Jos. Roth	5.00
Otto Reeh	5.00
Mar Specht	10.00
St. John Bottling Works	10.00
Eng. Seibert	2.00
Erw. Schell	2.00
Alb. Schwamtrug	1.00

S. B. Stone	2.50
Carl Schulze	5.00
Jul. Schwandt	5.00
Penny Stempel	5.00
Arthur Schumann	2.50
Darry Starke	2.00
Robt. Scholl	2.00
Franz Seefas	1.00
Walter Sippel	5.00
H. C. Schneider	5.00
Alf. Staats	5.00
R. S. Tays	2.50

Fortsetzung dieser Liste folgt. Falls sich Fehler in der Liste befinden, werden die Betreffenden ersucht, sich bei dem Vorsitzenden des Executiv-Comites der „Comal County Good Roads Association“, Herrn J. C. Plumberg, zu melden.

**Für das Rote Kreuz usw.**

Vorher berichtet	\$838.05
Abgefordert	632.95

An Hand \$205.10

Empfangs-Bestätigung.  
German Red Cross Delegates  
1123 Broadway, Room 1107  
New York.  
10. Januar 1916.

Herrn G. J. Oheim,  
Neu-Braunfels Zeitung Pub. Co.,  
Neu-Braunfels, Texas.

Sehr geehrter Herr Oheim:  
Durch die Kaiserliche Botschaft ging mir vor einiger Zeit der Betrag von \$524.95 zu, von dem den Wünschen der Geber gemäß für das Deutsche Rote Kreuz \$ 69.50 für die deutschen Gefangenen in Sibirien 52.00 für die notleidenden Witwen und Waisen österreichischer Soldaten 184.73 für die notleidenden Witwen und Waisen deutscher Soldaten 218.72 bestimmt sind. Im Namen unseres Verbandes sage ich Ihnen für diese schöne Gabe und tatkräftige Unterstützung unseres Hilfswerkes meinen verbindlichsten Dank und bitte Sie, denselben auch den einzelnen Gebern zum Ausdruck zu bringen.

Die Gabe bildet ein schönes Zeichen der Anhänglichkeit an die alte Heimat und der Opferfreudigkeit unserer Stammesbrüder in Ihrem Bezirke. Ich habe dafür Sorge getragen, daß die einzelnen Gaben unverzüglich und unverfälscht ihren Bestimmungen zugeführt wurden.

Mit vorzüglicher Hochachtung,  
E. Hecker,  
Kaiserl. Bezirksamtmann,  
Delegierter  
des Deutschen Roten Kreuzes.

Der Schriftleiter dieser Zeitung ist gern bereit, weitere Gaben entgegenzunehmen und sie der Deutschen Botschaft in Washington zur Weiterbeförderung zu übermitteln. Eine Liste der Gaben, sowie die Empfangsbestätigungen aus Washington usw. werden in der Zeitung veröffentlicht werden.

**Kirchliches.**

Evangelische Kreuzkirche, Seguin Texas. Die jährliche Gemeindevorstellung der evangelischen Kreuzkirche findet am Sonntag, den 23. Januar nach dem Gottesdienste um 4 Uhr nachmittags statt. Da wichtige Sachen zu Besprechung kommen ist jedes Mitglied der Gemeinde dringend gebeten zu erscheinen.

Im Namen des Vorstandes  
A. Koerner, Pastor.

**Geschäfts-Eröffnung.**

Ich habe in Vogels Gebäude, 512 Seguin-Strasse, einen Butcher Shop eröffnet. Frisches Fleisch zu jeder Tageszeit, alle Sorten Wurst usw. Freie Ablieferung.  
Achtungsvoll,  
Telephon 375. Herbert Mergels.

**Danksgiving.**

Allen, die uns beim Tode und bei der Beerdigung unseres innig geliebten Töchterleins Lucile Costulla ihre Teilnahme erwiesen, besonders auch Herrn Pastor A. Koerner für seine trostreichen Worte, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Frank Ruppel und Familie.

**Danksgiving.**

Allen denen, die uns bei dem Unglücksfall und dem Tode unseres lieben Sohnes und Bruders Herbert so hülfreich zur Seite standen, auch allen denen die uns ihre Teilnahme vor und bei der Beerdigung erwiesen, auch Herrn Pastor Peterfen für die trostreichen Worte und dem Marion Männerchor für das erhebende Grablied, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.  
Die Trauernden,  
J. J. Hartwig und Familie.

**Achtung, Steuerzahler.**

Ich werde während des Monats Januar jeden Tag im Courthouse sein, um das Anrecht für das Jahr 1916 aufzunehmen.  
Alfred R. Rothe,  
Steuerassessor für Comal County.  
14 St

**Verlangt.**

Ein Mädchen oder ein Junge für Hotelarbeit.  
16 St  
Kohls Hotel.

**Einlege-Schweine**

zu verkaufen. Näheres bei Fritz Penzen (Telephon 76.) oder Richard Schumann.  
14 St



Ist Ihr Geld in unserer Bank, so ist es sicher vor Feuergefahr, vor Einbrechern, und vor Ihrem eigenen Wunsche, es auszugeben, geschützt.  
Wie es kommt, daß man Geld in der Bank hat: Man bringt Geld hin, laßt es dort bleiben und fügt immer wieder etwas hinzu.  
Sagen Sie: „Ich will mehr Geld haben,“ und bringen Sie Ihr Geld zur Bank. So kommt man voran.

Deponieren Sie ihr Geld bei uns.  
Wir bezahlen 3 Prozent Zinsen auf Zeitdepositen.  
**New Braunfels State Bank**

**Achtung, Farmer und Gärtner!**

Wir bekommen wieder die echten

**John H. Salzer Pflanzkartoffeln.**  
Die verschiedenen Sorten sind die  
Early Six Weeks  
Irish Cobbler  
White Triumph

Wir werden diese in 2 Bushel-Säcken liefern anstatt in 165 Pfund-Säcken.

Da ohne Zweifel ein großer Absatz für diese bestimmten Sorten sein wird, möchten wir Ihre Bestellung im voraus haben.

**Eiband & Fischer.**



No orders solicited or accepted in violation of Texas liquor laws.

**Bargains!!**

**Zögern Sie nicht, wenn Sie Werte wie die Sie bekommen können!**

Wir zeigen Werte und Styles, denen Sie nicht widerstehen können wenn Sie dieselben prüfen.

**Alle hohen Schuhe für Männer und Frauen 25 Prozent herabgesetzt!**

**Das neueste in Kravatten.**  
50c-Werte reduziert auf ..... 39c.  
Besondere Werte zu ..... 25c.

\$1.50 Arrow-Gründen reduziert auf ..... \$1.05  
1.00 Arrow-Gründen reduziert auf ..... 0.75  
Besondere Werte zu ..... 0.45

**Ein wirklicher Bargain!**  
Alle Flanellhemden ..... 25% reduziert.  
Alle Sweaters ..... 25% reduziert.

**Kommen Sie und besichtigen Sie diese Werte!**

**Rastner & Holz.**

Goleproof-Strümpfe. Phoenix Strümpfe.



Manhattan-Gründen-Verkauf  
beginnt heute.  
\$1.50-Gründen jetzt \$1.15. \$2.00-Gründen jetzt \$1.55.  
\$2.50 und \$3.00-Gründen jetzt \$1.95.

Alle weißen Gründen sind in dem Verkauf mit eingeschlossen. Sehen Sie unser Schaufenster.

**Voigt & Schumann.**

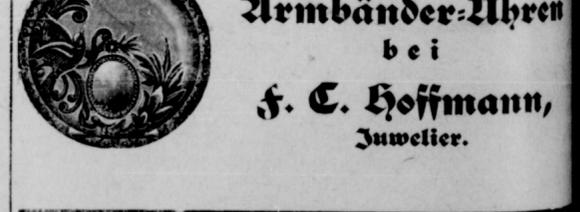
**Ed. F. Moeller.**

**Baunternehmer u. Contractor**

Groß- und Kleinhändler in Cement und Baumaterial.  
Office Telephon 56.

**Uhren,**

alle Sorten.  
Armbänder-Uhren  
bei  
f. C. Hoffmann,  
Juwelier.



**GERLICH AUTO CO.**

für Bedienung.  
Tag und Nacht.

Phone 61 622 San Antonio

Lokales.

verwundig, wie ängstlich sich Leute um die Neu-Braunfels...

ist eine Thatsache, daß Bierfellen über 45 oder 55 Jahre...

vor kürzlich in Neu-Braunfels auf meine Erkundigungen...

Schreiber wollte, wie er selbst beweisen, daß Schnapstrinken...

Die heutige Rate ist 17 1/2 c, und 25c monatlich für den Meßapparat.

Am Dienstag Nachmittags um 4 Uhr starb Frau Amalie Fischer...

Die Verstorbenen wurde geboren am 15. Juni 1835 in Sidenbollenin bei...

Die wir hören, feierten Herr Friedrich und seine Ehefrau...

Die trauernden Sinterliebenden sind drei Söhne (Franz, Primo und...

Die besten Repertoire-Gesellschaft, die je im Staate war: Jack Bell's Players.

Die besten Repertoire-Gesellschaft, die je im Staate war: Jack Bell's Players.

und bester geistiger Frische seinen 81. Geburtstag feiern.

Am Dienstag Nacht brannte es bei Herrn Jesse Sippel.

Am Freitag einen jungen Nege, der ein gestohlenes Bicycle hatte.

Ein Stadtrats-Comite hat sich mit der Landa Electric Light & Power Company...

Abkaffung der Gebühr von 25c monatlich für den Meßapparat.

Für Hausbeleuchtung, 15c die Kilowattstunde...

Für Geschäftslokale, 13 1/2 c die Kilowattstunde...

Die Minimum-Rate bleibt \$1.00 pro Monat.

Ueber eine Rate von 6c und 5c für Kochwecke...

Am Dienstag Nachmittags um 4 Uhr starb Frau Amalie Fischer...

Die Verstorbenen wurde geboren am 15. Juni 1835 in Sidenbollenin bei...

Die wir hören, feierten Herr Friedrich und seine Ehefrau...

Die trauernden Sinterliebenden sind drei Söhne (Franz, Primo und...

Die besten Repertoire-Gesellschaft, die je im Staate war: Jack Bell's Players.

Die besten Repertoire-Gesellschaft, die je im Staate war: Jack Bell's Players.

Hortontown wurde am vergangenen Sonntag auch das Thätlerlein des Herrn Edgar Meyer...

Am Clear Spring im gastlichen Hause des Herrn und Frau Otto Bartels...

Am Freitag einen jungen Nege, der ein gestohlenes Bicycle hatte.

Ein Stadtrats-Comite hat sich mit der Landa Electric Light & Power Company...

Abkaffung der Gebühr von 25c monatlich für den Meßapparat.

Für Hausbeleuchtung, 15c die Kilowattstunde...

Für Geschäftslokale, 13 1/2 c die Kilowattstunde...

Die heutige Rate ist 17 1/2 c, und 25c monatlich für den Meßapparat.

Am Dienstag Nachmittags um 4 Uhr starb Frau Amalie Fischer...

Die Verstorbenen wurde geboren am 15. Juni 1835 in Sidenbollenin bei...

Die wir hören, feierten Herr Friedrich und seine Ehefrau...

Die trauernden Sinterliebenden sind drei Söhne (Franz, Primo und...

Die besten Repertoire-Gesellschaft, die je im Staate war: Jack Bell's Players.

Die besten Repertoire-Gesellschaft, die je im Staate war: Jack Bell's Players.

Die besten Repertoire-Gesellschaft, die je im Staate war: Jack Bell's Players.

Neu-Braunfels Brauerei

durch große Bekanntheit bis heute nicht so allgemein bekannt, liefert Euch trotzdem ein Bier an Güte gleichkommend mit irgend einem Bier im Markt.

Eine Heim-Industrie - In's Leben gerufen durch Heim-Kapital. Unterstützt diese Industrie und schafft ein größeres Neu-Braunfels.

Verlangt Neu-Braunfels Bier und helfst hiermit nicht dem Einzelnen, sondern dem Allgemeinen Wohl.

Bestellt eine Kiste von 3 Tugend Pint-Flaschen heute und durch dessen Güte überzeugt, werdet ihr kein anderes mehr verlangen.

New Braunfels Brewing Co.

Phone No. 57.

No orders solicited or accepted in violation of Texas liquor laws.



Das berühmteste Beispiel treuer Freundschaft aus der Weltgeschichte. Von erzieherischen und historischen Gesellschaften...

The Modern Dressmaking School. Unterricht im Entwerfen, Zuschneiden, Anpassen und Nähen.

Jack Bell's Players haben besondere Ehre für jedes Stück und ihre eigene Band und Orchester.

Die größte Auswahl in Buggies bei E. Heidemeyer. Billiges Holz abgeliefert.



Die größte Auswahl in Buggies bei E. Heidemeyer. Billiges Holz abgeliefert.

Rosen, über hundert Sorten, 30,000 hier gezogene, die beste Auswahl, in der Comal Springs Nursery.

Jack Bell's Players haben die neuesten östlichen Erfolge, und Leute, die sie spielen können.

Neu jeder Art und Qualität in Landa's neuem Lagerhaus neben der Mahlmühle.

Bestellen Sie Ihr Brennholz bei der Farmers Gin Association, Telephone 342 oder 303.



für das neue Jahr

Ledgers, Cash Books, Day Books und Office Supplies.

Loose Leaf Systems.

B. E. Voelcker & Son.

Bauarbeiten

Reparaturen

A. C. Moeller

Nachfolger von Moeller Bros.

Contractor und Baumeister

Cementarbeit eine Spezialität

Neu-Braunfels, Texas.

Haustransport

Telephon 152

Geschäftsbücher

Ledgers, Day Books, Journals und Records.

Invoice files.

- Bei -

H. V. Schumann,

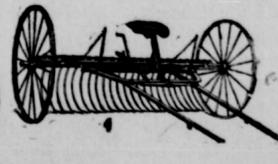
Apotheker,

Neu-Braunfels, Texas.

Very Blue Ribbon u. New Casady Sulky-Pflüge



Disc-Eggen



Stahl-Handspflüge



Superior, Indiana Säemaschinen

zu sehr billigen Preisen.

Sands & Co.



Beinabe!

Eine Mißlingengeschichte von Seadon Hill.

(Fortsetzung.)

„Lassen Sie uns nach dem Frühstück eine Fahrt machen,“ sagte Laura, der es bekannt war, daß Alma unter Lady Metcalfs persönlicher Führung eine Besichtigung der Wolkerei vornehmen wollte. „Ich kann Sie an einem Ort führen, wo wir höchst wahrscheinlich einige von den Fürstlichkeiten zu sehen kriegen werden. Als ich vorgestern auf „Willy“ — so heißt nämlich mein Kad, wissen Sie — dort war, bin ich dem alten Woronzoff, dem russischen Kammerherrn, beinahe über sein Lieblichshühnerauge gefahren.“

Hierauf erklärte sie weiter, daß die links vom Glen Muil durch den Landstich der Königin führenden Wege während der Anwesenheit des Jaren für die wenigen Günstlinge, die für gewöhnlich die Erlaubnis hatten, sie zu besuchen, abgesperrt seien, daß sie aber, wenn sie die öffentliche Straße rechts vom Glen bis Spital führen, sehen könnten, was auf dem verbotenen Gelände von Birrhall vor sich gehe.

Die Aussicht, seine Arznei in so liebenswürdiger Gesellschaft einzunehmen, war zu lockend, als daß Mr. Fitzharding nicht gern zugestimmt hätte. Fortescue, der ein paar Worte von der Verabredung aufgeknappt hatte, wußte, daß er sein Gespräch mit Laura aufschieben müsse, aber da sie nicht ohne Begleitung radeln wollte, sah er keinen Grund zur Beunruhigung. Als er ihr jedoch im Nir begagnete, wo sie damit beschäftigt war, „Willy“ von seiner Stütze zu befreien, bemerzte er die Gelegenheit, sich zu vergewissern.

„Hast du etwa jemand von unsern Freunden aus der Rue St. Pol in dieser Gegend gesehen, Liebchen?“

Ohne eine Spur des Erschreckens sah sie zu ihm auf, erkannte aber aus seinem Tone, daß er ihr die Frage nicht ohne Grund gestellt hatte.

„Hätte ich einen davon gesehen, würde ich dir sofort telegraphiert haben,“ antwortete sie. „Ist etwas vorgefallen?“

„Nicht, daß ich wüßte, aber es wäre gut, wenn du und ich unsere Augen offen hielten. Du darfst nicht vergessen, daß wir die einzigen hier in der Gegend sind, die die Valiginische Bande persönlich kennen, und es wäre unsere Pflicht, die Behörden darauf aufmerksam zu machen, wenn wir einen davon fäßen.“

„O, ich glaube nicht, daß sie sich hierbei wagen werden, wo alles von Polizei schwärmt. Außerdem ist der Gedanke doch zu lächerlich. Russische Mißlingen in Deeside! Wo ich mein ganzes Leben zugebracht habe!“ sagte Laura, die trotz ihrer jüngsten Erfahrungen so unromantisch war, als nur je.

Fortescue hatte indes das glückliche Bewußtsein, daß die Warnung, als von ihm kommend, nicht ganz unbedachtete bleiben werde, und er hoffte, sie werde genügen, bis er die Gründe, aus denen er zur Vorsicht mahnte, ausführlich würde auseinandersetzen können. Als er sie bald darauf mit Fitzharding langsam fortfahren sah, freute er sich jedoch, daß sie einen zuverlässigen Begleiter hatte, denn trotz seiner fünfundsünzig Jahre und seiner Leber war der ehemalige Richter, der seiner Zeit ein berühmter Tigerjäger gewesen, ein Mann von Sehnen und Muskeln.

Alleisfortescues Freude war etwas vorzeitig, denn für einen Anglo-Indier mit einer Leber gibt es einen Feind, gegen den Muskeln und Nerven gleich wehrlos sind. Der Tag war eine der wenigen Ausnahmen von der Regel, denn der September 1896 zeichnete sich bekanntlich durch seinen Dauerregen aus, und nach ehe die beiden das Thor des Parkes von Blairgeldie erreicht hatten, erinnerte die heiße Herbstsonne Mr. Fitzharding an Sandrabad. Als sie durch Ballater fuhren, wo Pummier in Halbtrübsen und niedrigen Filzhüten bei jedem Schritt die Fahndung von Scotland Yard erkennen ließen, hatte er schon Kopfweh, und als sie wieder außerhalb des Dorfes waren, fühlte er sich so krank und schwindelig, daß er mit einem unwillkürlichen Ausruufe des Schmerzes von seiner Maschine absprang.

„Ich muß tausendmal um Entschuldigung bitten, Miß Metcalf, aber ich kann wirklich nicht weiter,“ sagte er. „Die Sonne hat meinen alten Kopf in einen Schraubstock gezwängt, und ich würde Ihnen nur eine Last sein. Wenn Sie es gestatten, will ich zurückfahren, und mich in Ihren Eisschrank setzen.“

Voller Teilnahme nötigte ihn Laura, doch sogleich nach Hause zu fahren, und wandte selbst, um ihn zu begleiten. Allein hiergegen erhob sich Fitzharding den entscheidendsten Einspruch. Ihre Absicht sei gewesen, eine hübsche lange Fahrt zu machen, und nichts werde ihn bewegen, sie dieses Vergnügens zu berauben.

Als sie sah, daß er eigensinnig war, nahm ihn Laura beim Worte, schaute ihm eine Weile nach und stieg dann wieder auf ihre Maschine, um die Straße einzuschlagen, die am Glen Muil und Braichie vorbeiführt. Noch ehe sie weit gelangt war, begegnete sie einem der Bummier in Halbtrübsen, der sie scharf ansah, als sie an ihm vorbeifuhr, und er ahnte nicht, daß diese tierische Gestalt vor kaum drei Wochen den lebendigen Gründen seiner Anwesenheit an diesem Orte Angesicht zu Angesicht gegenüber gestanden hatte, und daß das schöne, so hübsch getragene Köpfchen die Erinnerung an Gesichter barg, die ihm, wenn er sie befehlen hätte, Numm und Reichthum hätte einbringen können.

„Willy“ ging drachtvoll, und Laura genoß die Fahrt durch die bekannte Umgebung in allen Zügen. Die einsame Hochlandstraße war so gut wie verlassen, und erst als sie einen Birrhall gegenüber liegenden Punkt erreicht hatte, wo die Straße eine Biegung machte, sah sie in ziemlicher Entfernung vor sich einen Mann, der einen Fahrstuhl schob, an dessen Seite eine Krankenschwester ging. Die Gruppe bewegte sich in derselben Richtung, so daß sie die Leute nur von hinten sah.

„Ach, ich will nur hoffen, daß Deeside nicht zum Kurort wird,“ dachte sie, indem sie gleichzeitig, obgleich sie noch sehr weit entfernt war, in sie so recht kennzeichnender Gutmütigkeit, ihre Warnungsglocke läutete, um die Kranken nicht zu erschrecken. Als die hellen Töne verklungen, folgten drei andere Geräusche rasch nacheinander: erstens das Fischen entweichender eingeschlossener Luft, und zweitens ein ärgerlicher Ausruf, den Laura selbst ausstieß:

„Da! Nun ist mein Pneumatik geplatzt!“

Eine rasche Besichtigung zeigte ihr, in den Pneumatiks beider Räder glatte runde Löcher von ansehnlichem Durchmesser waren und daß gar keine Spur davon sein konnte, die Maschine zur Schlimpfung zu benutzen. Kaum hatte sie das entdeckt, als ihr ein Blick die Straße entlang zeigte, daß der Fahrstuhl kehrt gemacht hatte und in ziemlicher Schnelligkeit auf sie zu kam.

„So rasch, daß die Frau in der Kleidung einer Krankenschwester große Schritte machen mußte, um nicht zurückzubleiben.“

„Nun, das ist jedenfalls höflich von den Leuten,“ dachte Laura. „Sie glauben, ich sei gefallen, und die Krankenschwester ist für ihre Pflicht, mir mit Binden und Heftpflaster zu Hilfe zu kommen.“

Im nächsten Augenblick aber jedoch stand sie in halb trotziger, halb erschreckter Haltung mitten auf der Straße und blinzte dem näher kommenden Fahrstuhl mit einer seltsamen Spannung entgegen, denn aus der Tiefe unter dem Verdeck funkelten sie ein paar Augen an, leidenschaftlich glühende Augen, die sie zuletzt an Olga Valigin's Seite in der Rue St. Pol gesehen hatte. Wenn der graue Bart noch vorhanden war, so verbergte ihn ein Schawl, aber in betreff der Augen war ein Jertum unmöglich, und durch eine rasche Gedankenverbindung halfen sie Laura, auch die Bekleidung der Pfliegerin zu durchschauen. Das war die Fürstin selbst.

Noch während sich die junge Engländerin darüber klar zu werden suchte, was Fortescue wohl wünschen würde, daß sie in einer solchen Lage thue, drehte der Mann, der den Stuhl schob, diesen plötzlich herum und fuhr in der ursprünglichen Richtung davon, während sich die Pfliegerin über den Kranken beugte und ihm zuzusprechen schien. Gleichzeitig wurde Laura selbst vom Rande der Straße an einer Ecke

einsackenden, ziemlich hohen Böschung in einer Stimme angeredet, die eine Erinnerung an Kamme und Koffer in ihr erweckte.

„Guten Tag, Miß Metcalf, Was für ein unverhofftes Vergnügen, auf das ich erst heute nachmittag gerechnet hatte! Ich bin nämlich auf dem Wege nach Blairgeldie, um meinen Freund Fortescue zu besuchen.“

Wohlwollend auf sie herabbläselnd stand Herr Winkel zwischen zwei Ebereschen, ebenso gelehrt wie früher und in jeder Hinsicht so aussehend, wie in jener denkwürdigen Nacht in Breslau, wo er sich ihr als „ein so geschickter alter Knabe“ bewiesen hatte. Jetzt hatte er einen Begleiter bei sich, einen unterlegten Mann mit dunkler Hautfarbe, den er in einer ihr unbekanntem Sprache anredete und Restofski nannte. Nachdem dieser hinter dem Rande der Böschung verschwunden war, kletterte Herr Winkel mit vielen Schnauben und Puffen auf die Straße hinab.

Laura reichte ihm freundlich die Hand und richtete hierauf ihre trübenden Blicke erst auf sein strahlendes Gesicht und dann auf den sich entfernenden Fahrstuhl, wo er jedoch nicht zu bemerken schien.

„Wie geht's Ihnen, Herr Winkel?“ fragte sie. „Ich freue mich sehr, Sie wiederzusehen, obgleich Sie ungefähr der letzte Mensch sind, den ich hier erwartet hätte. Immer tauchen Sie im richtigen Augenblick auf, auch jetzt, wo mir ein kleiner Unglücksfall zugefallen ist.“

„Ach so! Ist die Maschine kaputt?“ fragte Winkel, sich umschauend.

„Ja, beide Räder sind durchgefahren, und ich muß mich nach Hause nach Hause schieben,“ antwortete sie.

„Ach ja, aber es gibt keine andere Lösung, als punctierte Pneumatiks,“ entgegnete Winkel, und diese Antwort ermedete zuerst eine Uhr: ra in Laura, daß Herrn Winkel's Schmeicheln in solchen Augenblicken nicht reiner Zufall sei. „Sehen Sie 'rol, was da meine scharfen, alten Augen auf der Erde entdeckt haben,“ fuhr er fort, wobei er rasch etwa zwanzig Schritte zurückging, sich blühte und dann irgend einen Gegenstand hinter sich herbeischiebend, den er im Geben erwies, zurückdeutete. „Ihr Unfall ist absichtlich herbeigeführt worden,“ sagte er ernst, „und es war ein Mißlich, ein großes Glück, daß ich gerade jetzt gekommen bin.“ Diesmal gestattete er seinen Augen, der Straße zu folgen, wo der Fahrstuhl und seine Begleiter schnell in der Ferne verschwanden, und Laura überraschte ihn bei diesemblicke.

„Kennen Sie diese Leute, Herr Winkel?“ fragte sie kurz.

„Ich kenne sie aus ihren Thaten: haben Sie häufig auf dieser Straße?“ entgegnete er in einem Tone, dem man keinen Verdacht deutlich anhörte.

„Seit ungefähr einer Woche, bin ich jeden Tag um diese Zeit hier vorbeigefahren,“ erwiderte Laura, indem sie den Gegenstand, den er zu einem plumpen Walle aufwickelte, entriest ansah. Der hinterhältige Angriff auf „Willy“ bestürmte sie weit mehr als der Zweck, den dieser gehabt haben mochte, und daß der Angriff beachtlich war, konnte gar keinen Zweifel unterliegen. Das Ding, das Herr Winkel in trogbare Form zu bringen suchte, bestand aus einem Bandstreifen von derselben grauen Farbe wie die Straße, und in diesem Bande steckten in Zwischenräumen von etwa einem Zoll kurze, aber starke Nägel. Dieses Band war so über die Straße gespannt worden, daß die Spitzen der Nägel in die Höhe standen. Eine

finreichere Vorrichtung, ein Pneumatik unbrauchbar zu machen und den Fahrer zum Stehen zu bringen, konnte man sich nicht denken.

Laura bemühte sich immer, so zu handeln, wie sie glaubte, daß ihr Verlobter in gleichem Falle verfahren würde, aber da sie weder wußte, woher, noch wie weit Herr Winkel in die Hände der Valigin eingeweicht war, ging sie nicht weiter auf die Sache ein. Von Fortescue hatte sie gehört, daß er sich ehrenhalber für verpflichtet gehalten hatte, Volborth, aber weiter niemand, von allem, was in Boulogne vorgefallen war, in Kenntnis zu setzen. Deshalb war sie nicht sicher, ob der Verdacht dieses behabigen Deutschen das Ergebnis auf anderem Wege erhaltener Aufklärungen, oder bloße Vermutung sei, die sich auf die allerdings sehr greifbaren Gründe stütze, welche er in der Hand hin und her drehte. Auch er zeigte keine Neigung, näher auf den Unfall einzugehen.

„Hier, Miß Metcalf,“ sagte er, indem er das letzte Ende des steifen Bandes anwand. „Ich habe es auf einen möglichst kleinen Umfang gebracht, und wenn Sie mir die Ehre gestatten wollen, so will ich Sie nach Blairgeldie geleiten und mit meinem Freund Spencer Fortescue Rücksprache nehmen.“

Schweigend gingen sie nebeneinander her. Als sie sich Ballater näherten, begegnete ihnen weder der in Halbtrübsen gekleidete Bummier, und Laura meinte zu sehen, wie ein Blick des Erkennens in seinen Augen erschien, und wie er ihren Begleiter verstohlen begrüßte. War dies richtig, so fand jedenfalls der Graf keine Erwidern von Herrn Winkel, über dessen rubriges Gesicht eher ein Schatten des Mergers zu hüchen schien.

„Der Freundin, für die Sie die Gefahr so tapfer auf sich genommen haben,“ sagte er, das Schweigen endlich brechend, als das Parthier von Blairgeldie in Sicht war, „geht es ihr und ihrem Prätigam gut?“

„A—a—a—a, entgegnete Laura etwa lahm. „Es geht ihnen gut, aber Sie haben doch die eigentliche Arbeit gethan, Herr Winkel, und wenn Ihnen etwas an Dankbarkeit liegt, so soll Ihnen meine Freundin ihre Erkenntlichkeit persönlich aussprechen. Sie ist auf ein paar Tage zu Besuch bei uns.“

„Ach nein, daß ist es, was ich gerade vermeiden möchte, meine liebe Miß Metcalf. Ich bitte Sie dringend, niemand wissen zu lassen, daß ich etwas mit dieser Sache zu thun habe,“ hat Herr Winkel so ernst, daß sie ihn forschend ansah. Ihr scharfer Verstand überlegte, ob Herr Winkel dem Gespräch nicht gerade deshalb diese Richtung gegeben habe, um Gelegenheit zu haben, diese Bitte auszusprechen, und wenn dies der Fall war, auf welche Weise er von Almas Anwesenheit in Blairgeldie wohl Kenntnis erhalten haben mochte. Allein sie gab das verlangte Versprechen — mit dem geistigen Vorbehalte jedoch, daß es unglücklich sein sollte, wenn es Spencer nicht billigte.

Der Fahrweg im Park von Blairgeldie führte am Tennisplatz vorbei, wo gerade ein Spiel im Gange war, dem ein großer Teil der im Hause befindlichen Gäste zusehete. Als sie sahen, wie Laura, die so stolz hinausgefahren war, so demütig mit ihrem verwundeten „Willy“ zurückkehrte, begrüßten sie sie mit neckischen Verleichtsbezeugungen, die mit zahlreichen leisen Fragen gemischt waren, wer ihr sonderbar aussehender Begleiter wohl sein mochte. Fortescue, der sich seit Mr. Fitzharding's Rückkehr große Sorgen gemacht hatte, stieß einen Seufzer der Erleichterung aus und ließ Laura entgegen. Halb und halb hatte er einen Besuch Volborths erwartet, aber in dem Umstände, daß Laura und der Polizeibeamte zusammen kamen, sowie in der Beschädigung des Fahrrades lag etwas, was es ihm rasch erscheinen ließ, die ersten Erklärungen aufzuschieben, bis sie sich unter vier Augen aussprechen konnten.

„Willy ist beschäftigt, Spencer,“ sagte sie, als er sie erreicht hatte, „und — Wunder über Wunder — Herr Winkel fiel gerade zu rechter Zeit aus den Wolken, um mir zu helfen. Er wird dir einen genauen und vollständigen Bericht über das erstatten, was er gesehen hat, und dann

werde ich dir meine Erlebnisse mitteilen. Zunächst will ich aber hineingehen und meinen armen kranken Billy zu Bett bringen.“ Nach diesen Worten schritt sie auf den Haupteingang des Herrenhauses zu, während die beiden Herren unter den Bäumen an der Seite des Fahrweges stehen blieben.

„Na, Paul?“ sagte Fortescue, so wie Laura außer Hörweite war.

„Sie ist mit knapper Not entronnen,“ antwortete Volborth.

„Und Ihnen muß ich wohl für ihre Rettung danken, nicht wahr?“ erwiderte Fortescue mit unterdrückter Bewegung.

„In zweiter Linie, ja. In erster hat sie ihrem Mute und ihrer Umsicht zu danken, die es verhindert haben, daß diesen Leuten in Boulogne der Geheimschriftschlüssel wieder in die Hände fiel. Dies und Ihr eigenes Verständnis für meine Wünsche, unterstützt durch Miß Metcalfs Kaltblütigkeit, haben mich in stand gesetzt, hinter alle ihre Schliche zu kommen. Mit Hilfe des Geheimschriftschlüssels und eines alten Briefes haben wir herausgebracht, wo sich ihr Centrum Nr. 5 befindet. Seitdem haben wir sie nicht einen Augenblick aus den Augen verloren, und wir wissen, daß die Fürstin Valigin, Belegi und noch ein untergeordnetes Mitglied der Bande hier in Deeside sind. Nun sehen Sie sich 'mal dieses hübsche Ding an. Das hat die Beschädigung hervorgerufen — zu welchem Zwecke können Sie sich wohl denken. Nach dem Unfall kamen die Verschwörer so schnell als möglich auf Miß Metcalf los, als ich mich mit Restofski zeigte.“

„Großer Gott!“ rief Fortescue mit unterdrückter Stimme.

„Na, die Sache ist ernst, obgleich ich hoffe, daß es mir gelingen wird, einem Unfall vorzubeugen, indem ich die Bande keinen Moment aus den Augen lasse,“ fuhr Volborth fort.

„Sehen Sie, die Leuten bilden sich ein, Sie und Miß Metcalf seien die einzigen Zeugen, die die Persönlichkeit und ihre Namen feststellen können, und ich glaube, daß es für den Augenblick mehr die Pläne gegen euch beide sind, die sie hier hergeführt haben, als ihr Hauptzweck.“

„Davon hatte ich eine Art von Ahnung,“ sagte Fortescue, worauf er kurz seine Erfahrungen in London erzählte. Volborth hörte mit einem Ernst zu, der fast den Eindruck der Gleichgültigkeit machte, so daß Fortescue dadurch erbittert wurde.

„Nun hören Sie mich aber einmal an, Paul!“ brach er los. „Lauras Gefahr macht für mich eine persönliche Angelegenheit aus der Sache, und ich kann Ihr hinterhältiges Verfahren nicht länger unterlassen. Warum wollen Sie die Bande nicht aufheben und diesem Versteckenspiel ein für allemal ein Ende machen? Sie sind ja nicht gezwungen, offen dabei hervorzutreten. Eine Andeutung an das Polizeiamt Scotland Yard reicht vollkommen aus.“

Volborth stieß ein höfliches Lächeln aus.

„Evangelisch - lutherische Gemeinde - Marion, jeden Sonntag, 9 Uhr morgens Sonntagsschule; 10 Uhr morgens Gottesdienst; in den Wintermonaten halbe Stunde später.“

„Jeden ersten Sonntag im Monat nach dem Gottesdienst: Gesangsammlung des Frauenvereins jeden Freitagabend um 8 Uhr morgens Zusammenkunft mit im Pfarrhause.“

„Jeden Samstag nachmittags 1 Uhr Versammlung des Jugendvereins.“

„Evangelische Christus-Gemeinde bei Seguin, Tex. (Leigners) jeden 2. und 4. Sonntag um 10 Uhr morgens und 9 Uhr morgens Sonntagsschule und um 10 Uhr morgens Gottesdienst. Jeder ist freundlich geladen.“

„A. P. Schulz, Co.“

„Evangelische Luther - Gemeinde, Marion, Texas, jeden 2. und 4. Sonntag im Monat, nachmittags 2 Uhr, Predigt - Gottesdienst.“

„C. A. Knicker.“

„Methodisten Kirche: Sonntag 10 Uhr, Gottesdienst 11 Uhr morgens und 7:30 abends jeden Tag, jeden 2. und 4. Sonntag im Monat, nachmittags 2 Uhr, Predigt - Gottesdienst.“

„C. A. Knicker.“

„Redwood, St. Louis, Kirche zu Redwood, jeden Sonntag, um 10 Uhr morgens Gottesdienst, um 9 Uhr Sonntagsschule.“

„D. O. Hart.“

„Wohnung des Pastors in der Postoffice: San Marcos, Tex. 3. Telefon: Martindale No. 12, oder Martindale No. 12.“

„J. M. White.“

ern aus.

„Na, weiter wäre nichts mehr Verschwörer entziffen zu lassen,“ widerte er. „Das sind gerade Leute, die ich mir bei der Sache zu halten wünsche, wenn Sie nur wüßten, was für Mühe Ihre englischen Dolmetscher machen! Sollte man's wohl nicht doch einer von ihnen, dem ich mit Miß Metcalf befreundet bin, dumme war, zu zeigen, daß er kennt? Nein, Großbritannien vermag Defentlichkeit und Freiheit der letzte Ort, wo die Verschwörer vorgenommen werden.“

„Aber wenn wir von hier gehen, heimatwärts, und dann Ihre Besorgnisse ein Ende.“

„(Fortsetzung folgt.)“

„Wie man Erkältungen heilt.“

Man setze sich dem Wetter aus, Luftzug nicht aus, esse recht, Dr. Kings Neue Entdeckung, riert aus Föhrentee, heilend, samen und gelinden Abführer, Dr. Kings Neue Entdeckung, vertreibt die Erkältung, lindert und heilt die Entzündung, Hals- und Kehlkopfentzündung, für Husten und Erkältungen nicht. Daß es über 45 Jahre im Gebrauch ist, beweist seine Ver-

„Kirchengesetz.“

„In der Deutsch - Protestantischen Kirche zu Neu - Braunfels: Jeden Sonntag nachmittags Sonntagsschule.“

„Jeden Sonntag Morgens dienst um 1/2 11 Uhr. Jeden Sonntag Abend dienst um 8 Uhr.“

„G. Mornshaus.“

„Evangelisch - lutherische Gemeinde - Marion, jeden Sonntag, 9 Uhr morgens Sonntagsschule; 10 Uhr morgens Gottesdienst; in den Wintermonaten halbe Stunde später.“

„Jeden ersten Sonntag im Monat nach dem Gottesdienst: Gesangsammlung des Frauenvereins jeden Freitagabend um 8 Uhr morgens Zusammenkunft mit im Pfarrhause.“

„Jeden Samstag nachmittags 1 Uhr Versammlung des Jugendvereins.“

„Evangelische Christus-Gemeinde bei Seguin, Tex. (Leigners) jeden 2. und 4. Sonntag um 10 Uhr morgens und 9 Uhr morgens Sonntagsschule und um 10 Uhr morgens Gottesdienst. Jeder ist freundlich geladen.“

„A. P. Schulz, Co.“

„Evangelische Luther - Gemeinde, Marion, Texas, jeden 2. und 4. Sonntag im Monat, nachmittags 2 Uhr, Predigt - Gottesdienst.“

„C. A. Knicker.“

„Methodisten Kirche: Sonntag 10 Uhr, Gottesdienst 11 Uhr morgens und 7:30 abends jeden Tag, jeden 2. und 4. Sonntag im Monat, nachmittags 2 Uhr, Predigt - Gottesdienst.“

„C. A. Knicker.“

„Redwood, St. Louis, Kirche zu Redwood, jeden Sonntag, um 10 Uhr morgens Gottesdienst, um 9 Uhr Sonntagsschule.“

„D. O. Hart.“

„Wohnung des Pastors in der Postoffice: San Marcos, Tex. 3. Telefon: Martindale No. 12, oder Martindale No. 12.“

„J. M. White.“

„Evangelische Christus-Gemeinde bei Seguin, Tex. (Leigners) jeden 2. und 4. Sonntag um 10 Uhr morgens und 9 Uhr morgens Sonntagsschule und um 10 Uhr morgens Gottesdienst. Jeder ist freundlich geladen.“

„A. P. Schulz, Co.“

„Evangelische Luther - Gemeinde, Marion, Texas, jeden 2. und 4. Sonntag im Monat, nachmittags 2 Uhr, Predigt - Gottesdienst.“

„C. A. Knicker.“

Advertisement for a telephone system. Text: 'Ein Farmer ohne ein Telephon übernimmt viel Verantwortlichkeit.' 'Die Dienste des Arztes oder des Viehdoktors sind für jeden Farmer zu Zeiten schnell nötig. Jeder von beiden kann schnell bei vollkommenen Fällen zur Stelle gerufen werden.' 'Haben Sie Bell-Telephon-Verbindung?' 'Fragt unseren nächsten Vertreter oder schreibt an THE SOUTHWESTERN TELEGRAPH & TELEPHONE COMPANY' Includes an illustration of a telephone.

Advertisement for Sunny Brook Pure Food Whiskey. Text: 'SUNNY BROOK The PURE FOOD Whiskey' 'As A Pleasant Beverage and A Pure Wholesome Tonic It Has No Equal.' 'J. OPPENHEIMER & CO. General Distributors San Antonio, Texas' 'No orders solicited or accepted in violation of Texas liquor laws.'

**Deutsche Flieger im Felde.**

Der Kriegskorrespondent des Stockholmer Tagesblatts hat ein deutsches Flugzeug beobachtet und gibt von seinen Beobachtungen folgende interessante Mitteilungen: „Haben Sie noch einen Wunsch?“ fragte mich ein junger Offizier, als ich gerade im Lager eines Militärflugplatzes stand, einen Militärflugplan zu studieren. Und dann fragte er mich, ob ich irgend welche Schulden hätte, die er mir abzurufen wünschte. Ich ließ mich aber nicht abführen, sondern nahm meinen Platz ein, während ein anderer Flieger mit mir behilflich war, einen Motor fest über meine Brust zu stellen. Der Motor setzte sich in Bewegung und der Propeller trieb den Luftstrom ins Gesicht. Auf dem Kommando ließen die Motoren los, und nun raste der Apparat über das Feld. Bald sah ich die feste Erde verlassen. Die Schwere der Maschine, die die Luft zu überwinden haben, kann erst dann richtig beurteilt werden, wenn man selbst einmal auf einer kurzen Sprünge hat.

Die Flieger leben in ihrem Quartier zusammen wie eine einzige Familie. Der Pilot und der Beobachter sitzen auf gegenseitigen Sitzen in getrennten Situationsen in solchen Höhen angeordnet, wie wohl schwerer bei einer anderen Waffe. Flieger und Beobachter arbeiten sich miteinander in einer rein persönlichen Verbindung ein, sie lernen einander kennen und ergänzen sich in verschiedenem Sinne. Es ist dies von größter Bedeutung, wenn sie in eine gefährlichen Situation geraten, ob diese nun in der Luft oder durch die Abwehr von der Erde aus entsteht, oder ihren Grund in Widerstandigkeiten durch Wind und Wetter hat. Mit einem einzigen Wink der Hand, einer kurzen Bewegung des Kopfes kann der Beobachter sich dem hinter ihm sitzenden Piloten anschließen, und so, ohne Zeit zu verlieren, die Bewegungen der Maschine dirigieren. Das ist aber nur dann möglich, wenn beide Flieger miteinander gut gearbeitet sind. Das rein persönliche Verhältnis innerhalb der Fliegertruppe wird dadurch natürlich ein intimeres als andere Abteilungen und hierdurch kommt, daß eine Fliegertruppe eine Einheit für sich bedeutet, die, wenn sie unter einem gewissen Oberkommando, aber doch selbstständig für sich steht.

**Vielseitigkeit des Deutschen Roten Kreuzes.**

Von den Vertretern des Deutschen Roten Kreuzes in New York ist uns folgende Mitteilung zugegangen: In keinem Kriege der Vergangenheit sind an die wertvolle Mitarbeit der Nichtkämpfer so ungeheure, fast unüberwindliche Anforderungen gestellt worden, wie in dem jetzigen. Dem fernstehenden Laien kommt natürlich bei jeder Erwähnung der Tätigkeit des Deutschen Roten Kreuzes in erster Linie Behandlung, Pflege und Abtransport der im Felde verwundeten Vaterlandsverteidiger und der in die Hände der deutschen Krieger fallenden Feinde, die durch ihre Verwundung aufgehört haben Feinde zu sein, in den Sinn. Ebenso wichtig sind jedoch andere Arbeitsfelder dieser segensreichen Organisation, z. B. die sehr weit ausgebreitete und außerordentlich Großes leistende Familienfürsorge. So verschaffen die in den meisten deutschen Städten bestehenden Frauengruppen des Deutschen Roten Kreuzes in ihren Arbeitsstunden und Nachmittagen und durch ihre Arbeitsvermittlungstellen den Frauen und Familienangehörigen der im Felde stehenden Wehrpflichtigen und Mittel zum Lebensunterhalt, während die Bedürftigen durch die Volkshäuser von ihren häuslichen Pflichten entlastet werden und in Säuglingsheimen, Kinderpflegestätten und Kinderkrankenhäusern weibliche Mitglieder des Roten Kreuzes für die Wartung und Erziehung des jungen Nachwuchses sorgen. Für die noch unzähligen Tausende durch den Krieg verwitwete Frauen wird durch unermüdete Unternehmungslust oder Nachweise geeigneten Lebensunterhaltes gesorgt und die Nachkommen der für das Vaterland Gefallenen werden in Heimen für Kriegswaisen zu brauchbaren Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft erzogen. Doch diese Tätigkeit des Deutschen Roten Kreuzes gewaltige Opfer erfordert ist klar, und seine Wirksamkeit der Nächstenliebe in dem furchtbaren Kriege, das dem alten Vaterlande aufgezungen wurde, kann dem Deutsch-Amerikaner näher an's Herz gehen, wie diese. Deshalb sollte und wird ein Jeder, sei es als Einzelner, sei es durch seinen Verein, tun was er kann, um die Kriegsnöte und das unsagbare Elend draußen zu lindern.

**Profizieren Sie aus diesem!**  
Verlieren Sie keinen Tag mehr! Wenn mit Nerven, Zahmheit, Unbehagen, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, die den verspäteten Fliegern im Dunkeln den Weg weisen sollen. Es gibt nämlich nichts, dem der Flieger einen größeren Schaden hätte, wie vor der Dunkelheit kann dann nur mit Schwierigkeit den Weg finden, und eine Landung dann mit großen Gefahren verbunden. Er sieht daher zu, daß er seine Aufgabe erfüllt, so lange noch Taglicht vorhanden ist.

**Red Top Rye-High Ball**

There is nothing else so refreshing as a Red Top Rye-High Ball.  
Nachgeholt.  
In einem Stappenlozaretto so mit der Stabsarzt dazu, wie ein Sanitätsfeldat einen kranken Krieger verbabschüttelt. Er ist empört über diese

**Behandlung.**

Das Opfer dieser vermeintlichen Gewalttätigkeit erklärt jedoch treuherrig, auf eine Flasche mit der Aufschrift: „Von dem Gebrauch zu schütteln!“ zeigend: „Verhauve vergesse, die Flasche zu schütteln, und da schütteln mer mich.“

**Zur Rheumatismus.**

Man beneide die schmerzenden Stellen gleich mit Sloan's Liniment. Man warte nicht und leide unnötigerweise. Einige Tropfen genügen; der Schmerz verschwindet sofort. Ein dankbarer Zeit. oder schreibt: „Ich litt 3 Wochen an chronischem Rheumatismus und steifem Hals, obschon ich verschiedene Mittel — alle vergeblich — probierte und unter ärztlicher Behandlung war. Glücklicherweise hörte ich von Sloan's Liniment und nach drei- oder vierstündigen Gebrauch bin ich auf und gesund. Ich arbeite im größten Department Store in S. F., wo 600 bis 800 Leute angestellt sind, die sicherlich alle von Sloan's Liniment hören werden.“ — S. B. Smith, San Francisco, Cal., Jan. 1915. Verkauf in Apothekern.

**Warning.**

Bei einem kleinen Orte nächst Wien befindet sich ein ziemlich tiefer Teich, der, weil er sehr einlam gelegen ist, schon des öfteren von Lebensmüden beiderlei Geschlechts dazu benützt wurde, ihren irdischen Sorgen zu entrinnen. Dadurch hatte natürlich die Gemeinde mancherlei Scherereien, und so ließ der Bürgermeister, um diesem Uebelstande abzuhelfen, folgende, noch heute sichtbare Tafel an Uferstrand anbringen: „In diesem Teiche ist der Selbstmord bei strengster Strafe verboten!“

**Calomel wirkt wie Dynamit auf träge Leber.**

Syrupat die saure Galle, macht krank, und man verliert einen Tag Arbeit.  
Calomel gibt Speichelfluß! Es ist ein mildes, Calomel wirkt wie Dynamit auf eine träge Leber. Kommt Calomel in Verbindung mit saurer Galle, so entstehen Leibweh und Uebelkeit.

Nimmt man heute Calomel, so fühlt man sich morgen krank und schlecht; außerdem bekommt man viel leicht den Speichelfluß; nimmt man hingegen Doan's Liver Tonic, so fühlt man sich beim Aufwachen großartig, voll Unternehmungslust und bereit zur Arbeit oder zum Spiel. Es ist harmlos, angenehm, und unschädlich für Kinder; sie nehmen es gern.

**Die Mutter von 18 Kindern.**

„Meine Frau,“ schreibt Herr Friedrich Seidel von Netherhill, Calif., „die Mutter von 18 Kindern ist und an mehreren Krankheiten litt, erkrankte sich jetzt guter Gesundheit durch den Gebrauch von Forni's Alpenkräuter. Ich selbst habe auch die Wirkung des Heilmittels erfahren. Im Jahre 1910 war ich so von Rheumatismus heim gesucht, daß ich absolut nichts tun konnte und einen Mann mieten mußte, um meine Arbeit zu tun. Dies dauerte mehrere Jahre, und Sie dürfen mir glauben, daß das Leben für mich kein Vergnügen war. Im Jahre 1913 hörte ich von Ihrem Alpenkräuter und begann dessen Gebrauch. Nachdem ich sechs Flaschen angenommen hatte, war ich wieder bei guter Gesundheit; seither brauche ich keinen Helfer. Ich habe können niemals vorher von meiner Erfahrung geschrieben, dachte aber, ich wollte es jetzt tun. Der Ruhm Ihres Alpenkräuters verbreitet sich durch das ganze Land.“

**Wunderschönes Mittel.**

Wunderschönes Mittel. Eine Dosis wird Sie überzeugen.

auf die Seele und den Brieftisch-Umschlag lege ich Ihnen ans Herz — auch das Fußbad, bitte ich Sie, im Staple zu behalten.“

**Auffassung.**

„Sagen Sie, gibt es denn auch Maler, die nach ihrem Tode arbeiten?“

„Wie meinen Sie das, gnädige Frau?“

„Nun, weil ich schon oft gesehen habe: „Nach dem Leben gezeichnet!““

**Jury - Liste.**

Februar Termin des Distriktrichts von Comal County.

**Grand Jury.**

Montag, den 7. Februar 1916, vormittags 10 Uhr.  
Walter Faust, D. A. Gruene, S. J. Knibbe, Ernst Ulrich, Gus. Pfeuffer, Otto Reinartz, S. H. Rife, Ed. Schleyer, Emil Fischer, Hermann Bogel, Willie Steubing, August Wehe, A. S. Fischer, Hermann Borchers, R. J. DeBete, Geo. Linnary.

**Peit Jury.**

Erste Woche.  
Dienstag, den 8. Februar 1916, morgens 9 Uhr.

Fritz Behnen, E. A. Martin, Theo. Kohlenberg, Emil Reuse, Jul. Holz, Aug. Rathmann, Otto Hildebrandt, Frank Hillert, Arthur Voigte, S. H. Aligelt, Ad. Simon, Ed. Rauch, Ferd. Ganz, Emil Reiminger, D. G. Bartels, Peter Kemmler, J. E. Abrahams, John Schwab, Frank Porter, F. G. Blumberg, S. W. Kraft, Wm. Bruemmer, Ad. Prinktoeter, Moritz Koch, S. A. Wagenführ, Alwin Reizen, Jesse Vosen, Walter Wittendorf, Alb. Eibel, Henry Bender, L. E. Kneupper, E. T. Kaufinger, Fred Kumpf, Ernst Herbst, Hugo Meckel, Walter Staats, Moritz Kempel, Alwin Weber, John Doehne, Henry Paulus.

**Zweite Woche.**

Montag, den 14. Februar 1916, morgen 9 Uhr.

Alfred Tolle, Otto Starb, Joe Difer, G. W. Atkinson, Alwin Breit, L. Bordenbäumen, Jacob Schmidt, Charles Stahl, Frank Hildebrandt, Ben Smithson, Max Jonas, Richard Geseke, Victor Roth, Robert Kirnse, Adolf Heeder, Emil Voigt, Ad. Henne, Aug. Hafter, Aug. Haas, Ad. Gerhardt, Ernst Bading, Aug. Boges, W. S. Frieß, Julius Wunderlich, W. S. Gerlich, Alb. Moeller, Feinr. Dietz, Wm. Buehl, Ed. Kellermann, Joe Berner, Fritz W. Scheel, Willie Goetze, Albert Weimer, Wm. Tomme, Ad. Kappelmann, Emil Guenther, Otto Krueger, Hermann Jentsch, Ferd. Friesenbacher, Charles Willig.

**Dritte Woche.**

Montag, den 21. Februar 1916, morgens 9 Uhr.

**Mageneidende!**

Wunderschönes Mittel. Eine Dosis wird Sie überzeugen.



Wunderschönes Mittel ist im ganzen Lande wohlbekannt. Tausende haben es für Magen, Leber- und Darmbeschwerden genommen, mit bestem Erfolge, und empfehlen es Anderen. Oft hört man, daß schon die erste Dosis große Erleichterung brachte. Dieses erklärt den massenhaften Verkauf des Mittels an mehr als eine Million Leute. Es verschluckt selten zu helfen und wer mit Magen-, Leber- und Darmbeschwerden, Verdauungsstörungen, Blähungen, Schwindel- und Ohnmachtsanfällen, Kolik, träge Leber, Verstopfung u. s. w. zu thun hat, sollte dieses Mittel jedenfalls probieren. Wunderschönes Mittel hilft dauernd bei Magen-, Leber- und Darmbeschwerden. Man esse soviel und wann man will. Keine Beschwerden nach dem Essen, kein Gasdruck im Magen und in der Herzgegend. Holen Sie jetzt eine Flasche bei Ihrem Apotheker und probieren Sie das Mittel auf die absolute Garantie hin, daß Sie Ihr Geld zurückbekommen, wenn es nicht befriedigt. Zu haben bei R. E. Boelder & Son und andern zuverlässigen Apothekern.

**Ankunft und Abgang der Post.**

Von Neu-Braunfels über Sattler nach Granes Mill um 7 Uhr morgens täglich außer Sonntags; Ankunft in Neu-Braunfels um 4 Uhr nachmittags täglich außer Sonntags.  
Von Neu-Braunfels über Smithson's Valley nach Spring Branch um 7 Uhr morgens täglich außer Sonntags; Ankunft in Neu-Braunfels um 5 Uhr nachmittags täglich außer Sonntags.  
Die „Rural Free Delivery Carriers“ verlassen Neu-Braunfels um 9 Uhr morgens und kommen bis zu 4 Uhr nachmittags zurück.  
Alle Postfächer müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in hiesiger Office aufgegeben werden.  
Otto Seilig, Postmeister.

**Möbeln zum halben Preis.**

Neue und gebrauchte Möbel, repariert und neuoliert. Vertikalen emailliert. Alle Arbeit garantiert.

**Verlangt.**

Ein guter Schmie als Gehilfe.

**Günther - Addition**

Schöne Baupläne, vier Blocks vom „Square“, zu liberalen Preisen. Der Käufer hat Auswahl aus 100 Lots. Man wende sich an Alfred H. Nothe, Neu-Braunfels, Texas.

**Der Neu - Braunfels Gegenseitige Unterstützungs - Verein**

hat seine Raten wie folgt festgesetzt:

Table with 2 columns: Age range and Monthly rate. 21 bis 24 Jahre: \$1.35; 25 bis 29 Jahre: 1.45; 30 bis 34 Jahre: 1.55; 35 bis 39 Jahre: 1.60; 40 und aufwärts: 1.65.

**Billig, einfach und zuverlässig!**

Unter direkter Kontrolle seiner Mitglieder! Jeder sollte sich anschließen. Man wende sich an irgend eines der Mitglieder des nachstehend genannten Direktoriums:

**Eisenbahn - Fahrplan.**

Abfahrt der Personenzüge der S. & G. N. - Bahn:

Table with 2 columns: Train number and departure time. No. 5: 5:56 morgens; No. 7: 8:40 morgens; No. 3: 5:50 nachmittags; No. 1 (Sunshine Special): 7:25 abends; No. 8: 4:20 morgens; No. 2 (Sunshine Special): 10:07 vorm.; No. 4: 12:40 nachm.; No. 6: 9:10 abends; Zug No. 4, der „Highflyer“, ist nur eine Nacht unterwegs nach St. Louis und hat „Through Cars“, das heißt Wagen die direkt nach St. Louis gehen. Mit diesem Zuge kommt man am schnellsten nach allen östlichen Städten.

**Abfahrt der Personenzüge der R. & T. - Bahn von Neu-Braunfels:**

Table with 2 columns: Train number and departure time. No. 25 (Ziner): 5:56 morgens; No. 3 (Local): 3:20 nachmittags; No. 9 (Limited): 6:05 abends; No. 7 (Texas Special): 7:21 abends; No. 21 (Alamo Special): 5:44 morg.; No. 4 (Local): 8:35 morgens; No. 10 (Rats Limited): 10:57 morg.; No. 26: 10:01 abends; No. 8 (hält nicht an): 10:26 vorm.; No. 22 (Souther): 11:40 abends; (No. 3 kommt von Waco, No. 9 von St. Louis. — No. 4 geht nach Waco, No. 10 nach St. Louis.)

**Smoke House**

Billiard Room. Feine Cigarren und Tabak immer an Hand.

Um freundlichen Zuspruch eruchen

**Jos. Arnold & Son.**

**Pianos**

gestimmt und repariert. Alle Arbeit als erstklassig und zufriedenstellend garantiert. Adolph Bading. Telephone 381 Neu-Braunfels.

**Dr. A. Garwood,**

New Braunfels, Texas. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office in Schumanns Apotheke; Telephone 18-3 R. Wohnung Seguin- und Garten-Strasse, Tel. 240. Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 1 bis 3 Uhr nachmittags.

**Dr. H. Leonards**

Office in Richters Apotheke. Phone 41.

**Dr. M. C. Hagler,**

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Speziell vorbereitet für die Behandlung von Nerven-, Hals- und Lungenleiden. Office im neuen Holz'schen Gebäude, 601 San Antonio - Str. Telephone: Office 346.

**Dr. A. J. Hinmann,**

Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

Office in der Wohnung an der Castell-Strasse; Telephone 297. Bestellungen können auch nach Boelders Apotheke telephoniert werden.

**Dr. Rennie Wright,**

Arzt, Wundarzt, u. Geburtshelfer.

Telephone 372. Office und Wohnung über Pfeuffer-Holm Co's. Store.

**DR. A. H. NOSTER**

Arzt und Wundarzt

541 Seguin-St. Phone 55

**DR. M. C. VAN DE VENTER.**

Praxis beschränkt auf Augen-, Chren-, Nerven- u. Halsleiden.

Brillen angepaßt. Tel. 418. Office Krause-Gebäude

**Fran Elisabeth Necker**

geprüfte Hebamme und Geburtshelferin, wohnhaft in der Comalstadt, 308 Guadalupe-Strasse. tf

**Dr. C. W. Windwehen**

Deutscher Zahnarzt.

Stets zu finden im oberen Stadwerke von Richters Gebäude

**Dr. E. G. Vielstein,**

Zahnarzt

Office in Boelders Gebäude. Telephone: Office, 28-29. Wohnuna, 28-30R.

**Dr. C. A. Wille,**

Zahnarzt.

Office in Krauses Gebäude. Wohnung 315 Mühlenstrasse. Telephone: Office, 417. Wohnung: 35 R. 3.

**Ad. Seidemann,**

deutscher Advokat.

Office über Wm. Tays' Sattlergeschäft. Neu-Braunfels, Texas.

**Henne & Fuchs**

Deutsche Advokaten

New Braunfels, Texas

**Martin Faust,**

Advokat. Office in Holz's Gebäude.

**Texanisches.**

\* El Paso, Texas, 3. Jan. Victoriano Huerta, der frühere Diktator von Mexico, ist heute Abend gestorben. Er war mehrere Wochen krank gewesen und hatte sich kürzlich vier Operationen unterzogen.

\* In Seguin ist ein „Gemischter Chor“ gegründet worden, der unter Leitung des Herrn Ed. Eberhard leibhaftig ist. Auch der „Niedertranz“ ist leibhaftig. Das Sängerkorps des Gebirgsfängerbundes findet kommenden Herbst in Seguin statt.

\* Herr Reno Eidenroth wird am 1. Februar die Leitung der „Guadalupe Gazette“ in Seguin übernehmen.

\* Bei einem Automobilunfall in der Nähe von Seguin kam am Freitag Abend der neunzehnjährige Herbert Hartwig von Marion ums Leben. Frank Biders brach drei Rippen; Willie Winkelmann erlitt leichtere Verletzungen.

\* Die Prohibitionisten arbeiten darauf hin, daß im Juli 1917 wieder eine Prohibitionswahl im ganzen Staate abgehalten wird.

\* Governor Ferguson wird auf der am 21. und 22. Januar stattfindenden Jahresversammlung der texanischen Schweinezüchter in Seguin die Eröffnungsrede halten.

\* In der Nähe von Ayle erlitt Zrl. Clara Wegel von Ayle bei einem Automobilunfall schwere Verletzungen. Das von einer anderen jungen Dame gelenkte Automobil schlug beim schnellen Fahren um eine Ecke um und sämtliche Insassen wurden herausgeschleudert.

\* Aus Marion wird uns berichtet: Am 14. Januar abends ereignete sich ein Automobilunfall, bei welchem Herbert Carl Hartwig, der Sohn von Herrn Fritz Hartwig in Marion, verunglückte. Selbiger war geboren den 27. Juli 1896 in der Nähe von Neu-Braunfels. Am Samstag, den 15. Januar haben wir Freunde, Bekannte und Verwandte, Eltern und Geschwister die sterbliche Hülle zur Ruhe gebettet auf dem ev. luth. Friedhofe zu Marion.

\* Am Donnerstag, den 13. Januar nachmittags um 4 Uhr wurden Herr Hans S. Bloch und Fräulein Thula Cowan in der evang. Friedensstraße am Geronimo von Herrn Pastor A. Koerner getraut. Das junge Paar wird in der Nähe von Galle wohnen.

\* El Paso, Texas, 13. Januar. Die verstümmelten Leichen der am Montagnachmittag von Villa-Banditen ermordeten 18 Amerikaner trafen heute hier ein. Die Begleiter der Leichen erklärten, in Chihuahua kurz vor dem Gerichte von weiteren Greuelthaten zehn Amerikaner und zwei Engländerinnen sollen von Villa's Leuten bei Madera Chihuahua abgejagt worden sein. Das Gerichte entbehrt indessen noch der Bestätigung. Eine der ermordeten Engländerinnen soll die Gattin des in den Ruhestand getretenen Hauptmannes Jack Leffbridge sein. J. Shepherson, Sekretär der Mining & Smeltingmen's Ass'n. in Chihuahua, der die Bergung der Leichen besorgte, berichtete wie folgt über die grausige Bluttat: „Den Leuten wurden die Kleider vom Leibe gerissen, bevor man sie aus den Waggons zerrte und ermordete. Wir begaben uns nach dem Schauplatz des Mordes und ein Carranza-Wächter verließ in Santa Ysabel, wo eine Anzahl Villabanditen ein Zeltlager aufgeschlagen hatte. Wir begaben uns bald nach dem Transportzuge zurück, um uns ein Maschinengewehr zu beschaffen, und setzten hierauf unsere Fahrt nach dem Plage fort, wo die Leichen der Ermordeten lagen.“

Als es Abend wurde, wollten wir zurück zur Ranch fahren. Da kam aber Juan Burkhardt und sagte: „Nichts da, die Preußen unter General Fritz Staderli kommen heute Abend noch mit der Tante von Ellen, da sollt ihr mal sehen wie Saloniki fällt!“ Also wurde geblieben.

Es dauerte auch nicht lange, da kam die schwere Artillerie angereist, und bei ihr hättet mal hören und sehen sollen, wie der Fritz das alte Jahr kaputt schoss und Platz für das neue machte. Es sollen einige Engländer in der Nähe gewesen sein; auslauter Angst flohen dieselben jedoch zur Wall Street in New York u. flagten uns bei 3 Piepubbing Morgan an.

Als wir dann endlich aufbrachen, war das junge Jahr bereits angekommen und zwar, wie die meisten kleinen Kinder, bei stochdunkler Nacht. Wie wir nachhause kamen durch die Cedarwäldchen hindurch, wird mir wohl immer ein Rätsel bleiben, aber heute, nach vierzehn Tagen, ist Papa Haas' Pfeife noch in meiner Buggy.

Im neuen Jahr hatte der Hugo dann eine große Stinckage und einen großen Sabicht in den Fellen; auch ein Vergnügen!—Dann fuhr ich los, machte tausend Irrwege, kam bei Alfred Pantermuehl durch, traf dann zuerst niemanden zuhause. Robert Fentel zog mir die Schraube an, Peter Kimmeler erzählte mir alte Räubergeschichten.

Hugo Vogel war fortgefahren und bei H. Oppermann fand ich dann noch Carl Elbel und Esquire Ed. J. Kuebel. Es wurde eine Weile politisiert, dann freiert und weiter fuhr ich zu Gust. Kusi und dann zu Chas. Veierle, wo dann im neuen Jahre die erste Einquartierung stattfand.

Am nächsten Morgen besuchte ich dann zuerst A. J. Elbel, dann Alb. Scheel und kam zur Abfütterung beim besten Viehzüchter im County, H. Koppel, an.

Kaum daß diese schwere Arbeit erledigt war, kam A. J. Elbel wieder an und zusammen fuhren wir zur Zornherhalle in Inhult.

Kaum hier angekommen, wurden wir von Lutchen Oppermann, der als Gambritis fungierte, empfangen. Dieses war angenehm, aber der Gruß mit dem Papa Wm. Scheel uns empfing, klang metallischer, wenn auch nicht besser zu verputzen.

Es waren ungefähr 75 Mitglieder anwesend. Besonders aufnotiert habe ich nicht alle, aber August Scheel, Carl Webe, Otto Webe, Malermeister und Totenkammerleinhändler John Bagdernik, Louis Krause, Jacob Vetsch, Otto Homann, Hermann Scheel, Theodor Vose, Franz Krause, Moritz Koch, Hermann Knibbe, August Webe, Hermann Pfeuffer, Carl Voh, Carl Erben, (Ehr Traugott's Sohn Hermann wurde neues Mitglied), Wm. Bedtold, Fritz Voh, Aug. Kruckemeyer und E. J. Kuebel waren ganz sicher da.

So hin und wieder, zwischen durch, dann und wann, wurde eins geknickt, der Nachmittag flog dahin, das Wasser im Tümpchen wurde alle und ich ging mit dem anderen Carl, der aber Webe heißt, nachhause.

Lange Weile bekamen wir auch am Abend nicht, und allzu schnell kam der Sandmann.

Am nächsten Morgen, den 3. Januar, war immer noch das schönste Sawetter, aber „weiter“ ist die Parole des Wanderers, und hinaus ging's in den Nebel. Selbstverständlich wurden auch wieder falsche falsche Wege genommen. Schließlich kam ich aber doch bei Louis Kusi an, dann zu Albert Schwarz und schließlich mit einem schreienden Buggy-Rad bei der kleinen Kruckemeyer-Familie an. Wilhelm heißt das Oberhaupt, und zu den Garde-Ublanen kamen die Söhne. Der Albert kam gleich mit der Wagenkammer, dann gingen wir ins Haus und verabschiedeten uns mit Wagenkammer.

Als wir dann endlich aufbrachen, war das junge Jahr bereits angekommen und zwar, wie die meisten kleinen Kinder, bei stochdunkler Nacht. Wie wir nachhause kamen durch die Cedarwäldchen hindurch, wird mir wohl immer ein Rätsel bleiben, aber heute, nach vierzehn Tagen, ist Papa Haas' Pfeife noch in meiner Buggy.

Im neuen Jahr hatte der Hugo dann eine große Stinckage und einen großen Sabicht in den Fellen; auch ein Vergnügen!—Dann fuhr ich los, machte tausend Irrwege, kam bei Alfred Pantermuehl durch, traf dann zuerst niemanden zuhause. Robert Fentel zog mir die Schraube an, Peter Kimmeler erzählte mir alte Räubergeschichten.

Hugo Vogel war fortgefahren und bei H. Oppermann fand ich dann noch Carl Elbel und Esquire Ed. J. Kuebel. Es wurde eine Weile politisiert, dann freiert und weiter fuhr ich zu Gust. Kusi und dann zu Chas. Veierle, wo dann im neuen Jahre die erste Einquartierung stattfand.

Am nächsten Morgen besuchte ich dann zuerst A. J. Elbel, dann Alb. Scheel und kam zur Abfütterung beim besten Viehzüchter im County, H. Koppel, an.

Kaum daß diese schwere Arbeit erledigt war, kam A. J. Elbel wieder an und zusammen fuhren wir zur Zornherhalle in Inhult.

Kaum hier angekommen, wurden wir von Lutchen Oppermann, der als Gambritis fungierte, empfangen. Dieses war angenehm, aber der Gruß mit dem Papa Wm. Scheel uns empfing, klang metallischer, wenn auch nicht besser zu verputzen.

Es waren ungefähr 75 Mitglieder anwesend. Besonders aufnotiert habe ich nicht alle, aber August Scheel, Carl Webe, Otto Webe, Malermeister und Totenkammerleinhändler John Bagdernik, Louis Krause, Jacob Vetsch, Otto Homann, Hermann Scheel, Theodor Vose, Franz Krause, Moritz Koch, Hermann Knibbe, August Webe, Hermann Pfeuffer, Carl Voh, Carl Erben, (Ehr Traugott's Sohn Hermann wurde neues Mitglied), Wm. Bedtold, Fritz Voh, Aug. Kruckemeyer und E. J. Kuebel waren ganz sicher da.

So hin und wieder, zwischen durch, dann und wann, wurde eins geknickt, der Nachmittag flog dahin, das Wasser im Tümpchen wurde alle und ich ging mit dem anderen Carl, der aber Webe heißt, nachhause.

Lange Weile bekamen wir auch am Abend nicht, und allzu schnell kam der Sandmann.

Am nächsten Morgen, den 3. Januar, war immer noch das schönste Sawetter, aber „weiter“ ist die Parole des Wanderers, und hinaus ging's in den Nebel. Selbstverständlich wurden auch wieder falsche falsche Wege genommen. Schließlich kam ich aber doch bei Louis Kusi an, dann zu Albert Schwarz und schließlich mit einem schreienden Buggy-Rad bei der kleinen Kruckemeyer-Familie an. Wilhelm heißt das Oberhaupt, und zu den Garde-Ublanen kamen die Söhne. Der Albert kam gleich mit der Wagenkammer, dann gingen wir ins Haus und verabschiedeten uns mit Wagenkammer.

Nachher besuchte ich dann Ad. Georg, dann H. Fink sen., Aug. Großer, Robert Sour, nahm dann mal wieder den Weg links anstatt rechts, und kam bei Hermann Georg und Hermann Kruckemeyer durch, und abends wußte ich ganz genau, wo Joe Simon wohnt.

Dieser ist ein vorzüglicher Jäger, dem am Abend zuvor bestien auf einmal seine Hunde; also nahm er die Büchse zur Hand und ungefähr 200 Schritte vom Hause entfernt sah er auf einem Baume drei schwarze Punkte, und nach dreimaligen Schießen hatte er ebensoviele Waschbären heruntergeholt.

Einige Stunden waren wieder schnell dahin und in die Federn hieß es dann.

Der kleine Charlen.

Der in der Alliierten-Presse tobende Streit über die Frage, wer für die Niederlage Montenegro verantwortlich sei, ist schon deshalb interessant, weil er die vielgerühmte Einigkeit der Alliierten in recht sonderbarem Lichte erscheinen läßt. Die englische und die französische Presse beschuldigt Italien, daß es Montene-

gro gegenüber seine Pflicht nicht gethan habe, und die italienischen Plätter beschwerten sich, weil man auf Italiens Rat nicht gehört habe. In Wirklichkeit liegt die Sache wohl so, daß keine Macht riskieren wollte, etwas zur Rettung Montenegro's zu unternehmen, die in Mazedonien gemachten Erfahrungen waren gar zu wenig verlockend. Man fürchtete eine neue Niederlage, und dieser Befürchtung kann man die Verechtigung mit guten Grunde unmöglich abstreiten.

Der Vackfisch.

„Schließlich ist es ja egal, ob man künftig zum Stelldichein anstatt zum Rendezvous geht — Hauptsache ist, daß er da ist!“

**Zu verkaufen.**  
Ein gutes, zahmes, zuverlässiges Pferd ist zu verkaufen. Näheres bei Paul Schumann, Neu-Braunfels, Route 2.

**Guter Millet - Samen,**  
frei von Johnsongras, zu verkaufen bei Fritz Soechting, Neu-Braunfels Route 2, oder bei Eiband & Fischer. 16 2t

Das beste und billigste **Wurstfleisch** ist zu haben bei **Hans Schwamkrug.**

**Gesucht**  
eine deutsche Haushälterin für Witwer mit drei Kindern. Adresse zu erfragen in der Zeitungs-Office. 16 4t

**Zu verkaufen,**  
mein Platz 4 1/2 Meilen südwestlich von Neu-Braunfels, 85 1/2 Acker, gut eingerichtet. Wm. Klatt, Neu-Braunfels Route 2. 1t

**Zu verkaufen.**  
Meine 6 Cylinder 32 H. P. Oakland Touring Car. Nur wenig gefahren. Näheres bei Albert R. Ludwig. 15 2t

**Niedrige Fahrpreise auf der J. & G. N. nach San Antonio zum Zweihundertjährigen Jubiläum.**  
25. bis 27. Januar.  
Populäre Excursionsraten für Zug, die am 24. Januar nachmittags und am 25. Januar vormittags in San Antonio ankommen; für Rückreise gut an oder vor 27. Januar. Näheres beim Ticket-Agenten der J. & G. N. Bahn. 14 3t

**Großes Skat-Turnier**  
der Schuchard Loge No. 181, C. E. S. Z., in der Comalstadt  
Sonntag, den 30. Januar.  
Anfang 2 Uhr nachmittags. Alle Staatspieler sind freundlichst eingeladen.  
Das Comite.

**Großer Preis-Maskenball**  
— in der —  
**Orths Pasture Halle**  
Sonntag, den 30. Januar.  
Freundlichst ladet ein  
L. A. Krueger & Co.

**Großer Ball**  
— in —  
**Spring Branch**  
Samstag, den 29. Januar.  
Freundlichst laden ein  
Knibbe Bros.

**Preis-Maskenball**  
— in —  
**Bulverde**  
Samstag, den 29. Januar.  
Freundlichst laden ein  
A. & D. Kabelmacher.

**Preis-Maskenball**  
— in der —  
**Clear Spring Halle**  
Samstag, den 29. Januar.  
Freundlichst ladet ein  
Hugo Bartels.

**Preis-Maskenball**  
— in —  
**Fratt**  
Samstag, den 22. Januar.  
San Antonio Military Band liefert die Musik.  
Freundlichst ladet ein  
Aleg Bremer.

Als wir dann endlich aufbrachen, war das junge Jahr bereits angekommen und zwar, wie die meisten kleinen Kinder, bei stochdunkler Nacht. Wie wir nachhause kamen durch die Cedarwäldchen hindurch, wird mir wohl immer ein Rätsel bleiben, aber heute, nach vierzehn Tagen, ist Papa Haas' Pfeife noch in meiner Buggy.

Im neuen Jahr hatte der Hugo dann eine große Stinckage und einen großen Sabicht in den Fellen; auch ein Vergnügen!—Dann fuhr ich los, machte tausend Irrwege, kam bei Alfred Pantermuehl durch, traf dann zuerst niemanden zuhause. Robert Fentel zog mir die Schraube an, Peter Kimmeler erzählte mir alte Räubergeschichten.

Hugo Vogel war fortgefahren und bei H. Oppermann fand ich dann noch Carl Elbel und Esquire Ed. J. Kuebel. Es wurde eine Weile politisiert, dann freiert und weiter fuhr ich zu Gust. Kusi und dann zu Chas. Veierle, wo dann im neuen Jahre die erste Einquartierung stattfand.

Am nächsten Morgen besuchte ich dann zuerst A. J. Elbel, dann Alb. Scheel und kam zur Abfütterung beim besten Viehzüchter im County, H. Koppel, an.

Kaum daß diese schwere Arbeit erledigt war, kam A. J. Elbel wieder an und zusammen fuhren wir zur Zornherhalle in Inhult.

Kaum hier angekommen, wurden wir von Lutchen Oppermann, der als Gambritis fungierte, empfangen. Dieses war angenehm, aber der Gruß mit dem Papa Wm. Scheel uns empfing, klang metallischer, wenn auch nicht besser zu verputzen.

Es waren ungefähr 75 Mitglieder anwesend. Besonders aufnotiert habe ich nicht alle, aber August Scheel, Carl Webe, Otto Webe, Malermeister und Totenkammerleinhändler John Bagdernik, Louis Krause, Jacob Vetsch, Otto Homann, Hermann Scheel, Theodor Vose, Franz Krause, Moritz Koch, Hermann Knibbe, August Webe, Hermann Pfeuffer, Carl Voh, Carl Erben, (Ehr Traugott's Sohn Hermann wurde neues Mitglied), Wm. Bedtold, Fritz Voh, Aug. Kruckemeyer und E. J. Kuebel waren ganz sicher da.

So hin und wieder, zwischen durch, dann und wann, wurde eins geknickt, der Nachmittag flog dahin, das Wasser im Tümpchen wurde alle und ich ging mit dem anderen Carl, der aber Webe heißt, nachhause.

Lange Weile bekamen wir auch am Abend nicht, und allzu schnell kam der Sandmann.

Am nächsten Morgen, den 3. Januar, war immer noch das schönste Sawetter, aber „weiter“ ist die Parole des Wanderers, und hinaus ging's in den Nebel. Selbstverständlich wurden auch wieder falsche falsche Wege genommen. Schließlich kam ich aber doch bei Louis Kusi an, dann zu Albert Schwarz und schließlich mit einem schreienden Buggy-Rad bei der kleinen Kruckemeyer-Familie an. Wilhelm heißt das Oberhaupt, und zu den Garde-Ublanen kamen die Söhne. Der Albert kam gleich mit der Wagenkammer, dann gingen wir ins Haus und verabschiedeten uns mit Wagenkammer.

Nachher besuchte ich dann Ad. Georg, dann H. Fink sen., Aug. Großer, Robert Sour, nahm dann mal wieder den Weg links anstatt rechts, und kam bei Hermann Georg und Hermann Kruckemeyer durch, und abends wußte ich ganz genau, wo Joe Simon wohnt.

Dieser ist ein vorzüglicher Jäger, dem am Abend zuvor bestien auf einmal seine Hunde; also nahm er die Büchse zur Hand und ungefähr 200 Schritte vom Hause entfernt sah er auf einem Baume drei schwarze Punkte, und nach dreimaligen Schießen hatte er ebensoviele Waschbären heruntergeholt.

Einige Stunden waren wieder schnell dahin und in die Federn hieß es dann.

Der kleine Charlen.

Der in der Alliierten-Presse tobende Streit über die Frage, wer für die Niederlage Montenegro verantwortlich sei, ist schon deshalb interessant, weil er die vielgerühmte Einigkeit der Alliierten in recht sonderbarem Lichte erscheinen läßt. Die englische und die französische Presse beschuldigt Italien, daß es Montene-

gro gegenüber seine Pflicht nicht gethan habe, und die italienischen Plätter beschwerten sich, weil man auf Italiens Rat nicht gehört habe. In Wirklichkeit liegt die Sache wohl so, daß keine Macht riskieren wollte, etwas zur Rettung Montenegro's zu unternehmen, die in Mazedonien gemachten Erfahrungen waren gar zu wenig verlockend. Man fürchtete eine neue Niederlage, und dieser Befürchtung kann man die Verechtigung mit guten Grunde unmöglich abstreiten.

Der Vackfisch.

„Schließlich ist es ja egal, ob man künftig zum Stelldichein anstatt zum Rendezvous geht — Hauptsache ist, daß er da ist!“

**Zu verkaufen.**  
Ein gutes, zahmes, zuverlässiges Pferd ist zu verkaufen. Näheres bei Paul Schumann, Neu-Braunfels, Route 2.

**Guter Millet - Samen,**  
frei von Johnsongras, zu verkaufen bei Fritz Soechting, Neu-Braunfels Route 2, oder bei Eiband & Fischer. 16 2t

Das beste und billigste **Wurstfleisch** ist zu haben bei **Hans Schwamkrug.**

**Gesucht**  
eine deutsche Haushälterin für Witwer mit drei Kindern. Adresse zu erfragen in der Zeitungs-Office. 16 4t

**Zu verkaufen,**  
mein Platz 4 1/2 Meilen südwestlich von Neu-Braunfels, 85 1/2 Acker, gut eingerichtet. Wm. Klatt, Neu-Braunfels Route 2. 1t

**Großes Skat-Turnier**  
der Schuchard Loge No. 181, C. E. S. Z., in der Comalstadt  
Sonntag, den 30. Januar.  
Anfang 2 Uhr nachmittags. Alle Staatspieler sind freundlichst eingeladen.  
Das Comite.

**Großer Preis-Maskenball**  
— in der —  
**Orths Pasture Halle**  
Sonntag, den 30. Januar.  
Freundlichst ladet ein  
L. A. Krueger & Co.

**Großer Ball**  
— in —  
**Spring Branch**  
Samstag, den 29. Januar.  
Freundlichst laden ein  
Knibbe Bros.

**Preis-Maskenball**  
— in —  
**Bulverde**  
Samstag, den 29. Januar.  
Freundlichst laden ein  
A. & D. Kabelmacher.

**Preis-Maskenball**  
— in der —  
**Clear Spring Halle**  
Samstag, den 29. Januar.  
Freundlichst ladet ein  
Hugo Bartels.

**Preis-Maskenball**  
— in —  
**Fratt**  
Samstag, den 22. Januar.  
San Antonio Military Band liefert die Musik.  
Freundlichst ladet ein  
Aleg Bremer.

Als wir dann endlich aufbrachen, war das junge Jahr bereits angekommen und zwar, wie die meisten kleinen Kinder, bei stochdunkler Nacht. Wie wir nachhause kamen durch die Cedarwäldchen hindurch, wird mir wohl immer ein Rätsel bleiben, aber heute, nach vierzehn Tagen, ist Papa Haas' Pfeife noch in meiner Buggy.

Im neuen Jahr hatte der Hugo dann eine große Stinckage und einen großen Sabicht in den Fellen; auch ein Vergnügen!—Dann fuhr ich los, machte tausend Irrwege, kam bei Alfred Pantermuehl durch, traf dann zuerst niemanden zuhause. Robert Fentel zog mir die Schraube an, Peter Kimmeler erzählte mir alte Räubergeschichten.

Hugo Vogel war fortgefahren und bei H. Oppermann fand ich dann noch Carl Elbel und Esquire Ed. J. Kuebel. Es wurde eine Weile politisiert, dann freiert und weiter fuhr ich zu Gust. Kusi und dann zu Chas. Veierle, wo dann im neuen Jahre die erste Einquartierung stattfand.

Am nächsten Morgen besuchte ich dann zuerst A. J. Elbel, dann Alb. Scheel und kam zur Abfütterung beim besten Viehzüchter im County, H. Koppel, an.

Kaum daß diese schwere Arbeit erledigt war, kam A. J. Elbel wieder an und zusammen fuhren wir zur Zornherhalle in Inhult.

Kaum hier angekommen, wurden wir von Lutchen Oppermann, der als Gambritis fungierte, empfangen. Dieses war angenehm, aber der Gruß mit dem Papa Wm. Scheel uns empfing, klang metallischer, wenn auch nicht besser zu verputzen.

Es waren ungefähr 75 Mitglieder anwesend. Besonders aufnotiert habe ich nicht alle, aber August Scheel, Carl Webe, Otto Webe, Malermeister und Totenkammerleinhändler John Bagdernik, Louis Krause, Jacob Vetsch, Otto Homann, Hermann Scheel, Theodor Vose, Franz Krause, Moritz Koch, Hermann Knibbe, August Webe, Hermann Pfeuffer, Carl Voh, Carl Erben, (Ehr Traugott's Sohn Hermann wurde neues Mitglied), Wm. Bedtold, Fritz Voh, Aug. Kruckemeyer und E. J. Kuebel waren ganz sicher da.

So hin und wieder, zwischen durch, dann und wann, wurde eins geknickt, der Nachmittag flog dahin, das Wasser im Tümpchen wurde alle und ich ging mit dem anderen Carl, der aber Webe heißt, nachhause.

Lange Weile bekamen wir auch am Abend nicht, und allzu schnell kam der Sandmann.

Am nächsten Morgen, den 3. Januar, war immer noch das schönste Sawetter, aber „weiter“ ist die Parole des Wanderers, und hinaus ging's in den Nebel. Selbstverständlich wurden auch wieder falsche falsche Wege genommen. Schließlich kam ich aber doch bei Louis Kusi an, dann zu Albert Schwarz und schließlich mit einem schreienden Buggy-Rad bei der kleinen Kruckemeyer-Familie an. Wilhelm heißt das Oberhaupt, und zu den Garde-Ublanen kamen die Söhne. Der Albert kam gleich mit der Wagenkammer, dann gingen wir ins Haus und verabschiedeten uns mit Wagenkammer.

Nachher besuchte ich dann Ad. Georg, dann H. Fink sen., Aug. Großer, Robert Sour, nahm dann mal wieder den Weg links anstatt rechts, und kam bei Hermann Georg und Hermann Kruckemeyer durch, und abends wußte ich ganz genau, wo Joe Simon wohnt.

Dieser ist ein vorzüglicher Jäger, dem am Abend zuvor bestien auf einmal seine Hunde; also nahm er die Büchse zur Hand und ungefähr 200 Schritte vom Hause entfernt sah er auf einem Baume drei schwarze Punkte, und nach dreimaligen Schießen hatte er ebensoviele Waschbären heruntergeholt.

Einige Stunden waren wieder schnell dahin und in die Federn hieß es dann.

Der kleine Charlen.

Der in der Alliierten-Presse tobende Streit über die Frage, wer für die Niederlage Montenegro verantwortlich sei, ist schon deshalb interessant, weil er die vielgerühmte Einigkeit der Alliierten in recht sonderbarem Lichte erscheinen läßt. Die englische und die französische Presse beschuldigt Italien, daß es Montene-

gro gegenüber seine Pflicht nicht gethan habe, und die italienischen Plätter beschwerten sich, weil man auf Italiens Rat nicht gehört habe. In Wirklichkeit liegt die Sache wohl so, daß keine Macht riskieren wollte, etwas zur Rettung Montenegro's zu unternehmen, die in Mazedonien gemachten Erfahrungen waren gar zu wenig verlockend. Man fürchtete eine neue Niederlage, und dieser Befürchtung kann man die Verechtigung mit guten Grunde unmöglich abstreiten.

Der Vackfisch.

„Schließlich ist es ja egal, ob man künftig zum Stelldichein anstatt zum Rendezvous geht — Hauptsache ist, daß er da ist!“

**Zu verkaufen.**  
Ein gutes, zahmes, zuverlässiges Pferd ist zu verkaufen. Näheres bei Paul Schumann, Neu-Braunfels, Route 2.

**Guter Millet - Samen,**  
frei von Johnsongras, zu verkaufen bei Fritz Soechting, Neu-Braunfels Route 2, oder bei Eiband & Fischer. 16 2t

Das beste und billigste **Wurstfleisch** ist zu haben bei **Hans Schwamkrug.**

**Gesucht**  
eine deutsche Haushälterin für Witwer mit drei Kindern. Adresse zu erfragen in der Zeitungs-Office. 16 4t

**Zu verkaufen,**  
mein Platz 4 1/2 Meilen südwestlich von Neu-Braunfels, 85 1/2 Acker, gut eingerichtet. Wm. Klatt, Neu-Braunfels Route 2. 1t

**Großes Skat-Turnier**  
der Schuchard Loge No. 181, C. E. S. Z., in der Comalstadt  
Sonntag, den 30. Januar.  
Anfang 2 Uhr nachmittags. Alle Staatspieler sind freundlichst eingeladen.  
Das Comite.

**Großer Preis-Maskenball**  
— in der —  
**Orths Pasture Halle**  
Sonntag, den 30. Januar.  
Freundlichst ladet ein  
L. A. Krueger & Co.

**Großer Ball**  
— in —  
**Spring Branch**  
Samstag, den 29. Januar.  
Freundlichst laden ein  
Knibbe Bros.

**Preis-Maskenball**  
— in —  
**Bulverde**  
Samstag, den 29. Januar.  
Freundlichst laden ein  
A. & D. Kabelmacher.

**Preis-Maskenball**  
— in der —  
**Clear Spring Halle**  
Samstag, den 29. Januar.  
Freundlichst ladet ein  
Hugo Bartels.

**Preis-Maskenball**  
— in —  
**Fratt**  
Samstag, den 22. Januar.  
San Antonio Military Band liefert die Musik.  
Freundlichst ladet ein  
Aleg Bremer.

**Opernhaus**

Freitag und Samstag, 21. und 22. Januar  
Jact Wells berühmte Repertoire-Gesellschaft in

**„Tess of the Storm County“**

und  
**„Paid in Full“**

Besondere Zenerie, eigene „Band“, eigenes Orchester. Spezialitäten zwischen den Akten; vollständig neues Programm jeden Abend. Nach der Vorstellung am Freitag Abend, Tangen, liefert das Orchester der Gesellschaft. Eintritt 50c, 35c und 25c. Inhaber von 50c Tickets sind zu freiem Tanzen berechtigt.

**Großer**

**Feuerwehr-Masken-Ball**

im Opernhaus

Samstag, den 12. Februar.

Preise für beste Gruppe, zweitbeste Gruppe, bestes Paar, beste Damenmaske, beste Herrenmaske und beste Charaktermaske.

Die Mitglieder der Feuerwehr werden sich nicht um die Preise bewerben.

Eintritt: Erwachsene 50c, Kinder unter 12 Jahren 25c. Alle sind herzlich eingeladen.

**Neu-Braunfels Feuerweh.**



**Masken! Masken! Masken!**

Alle Sorten Masken  
bei Louis Henne Co.

im Edison Diamond Disc Department.

**OAKLAND**

High Speed Motor Cars

Touring Light 6's und Roadster, abgeliefert \$860.00.  
Touring 38-4 und Roadster, abgeliefert \$1125.00.  
Touring Model 5, acht Cylinder, 7 Passagiere, abgeliefert \$1600.00.

Absolute Garantie für 1 Jahr und freie Bedienung während dieser Zeit.

Verlangen Sie eine Demonstration, ohne daß Sie sich verpflichten, und Sie werden sich überzeugen.

**Oakland Sales Co.**

Phone 19. Joeller, Voigt & Bornemann.

**Großer Schaltjahrs-Ball**

— in der —  
**Braden Halle**  
Samstag, den 29. Januar.  
Theodor Arge liefert die Musik.  
Freundlichst ladet ein  
Fred. Heikamp.

**Großer Preis-Maskenball**  
— in —  
**Makdorffs Halle**  
Samstag, den 5. Februar.  
Fünf wertvolle Preise für die besten Masken.  
Freundlichst laden ein  
Oberkamp & Sch...